Nr. 293. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 ℳ; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 15. Dezember 1900.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube Invalidenbank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Reichstag

hat gestern nach Beendigung der ersten Etatberathung die Weihnachtsferien eintreten lassen. Die Arbeiten beginnen am 8. Januar wieder mit der Berathung des Urheberrechtsgesetzes. Die weitere Debatte über den Etat brachte keine Momente von besonderer Bedeutung mehr, obwohl noch neun Redner das Wort nahmen, wozu noch die obligate dritte Rede des Abg. Bebel gekommen wäre, hätte ihm nicht diesmal das durch die bevorstehenden Ferien etwas ungeduldige Haus das Wort durch den Schluß der Debatte abgeschnitten. Die von verschiedenen Seiten noch fortgesponnenen Erörterungen über den Präsidenten Krüger, den Transvaalkrieg, Weltpolitik ꝛc. bestätigten den Eindruck, daß die beiden Reden des Reichskanzlers klärend und damit beruhigend gewirkt haben. Von größerer praktischer Bedeutung, als diese Nachklänge der letzten Debattentage, waren einige Auseinandersetzungen wirthschaftspolitischer Natur. Der Abg. Möller trat gleich mehreren anderen Rednern der Behauptung entgegen, daß seitens der Regierung, insbesondere des Reichsamts des Innern, großkapitalistische Unternehmerinteressen bevorzugt würden, und gab der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, daß der neue Zolltarif auf einer den berechtigten Interessen aller Erwerbszweige entsprechenden Grundlage zu Stande kommen werde, was allerdings die Bereitwilligkeit auch der Landwirthschaft zum Verzicht auf einseitige, extreme Forderungen zur Voraussetzung habe. Mit voller Entschiedenheit betonte in Erwiderung hierauf Graf Klinckowström die Nothwendigkeit des Hand in Hand-Gehens von Industrie und Landwirthschaft, indem er erklärte, daß die Landwirthschaft nur die Erhaltung ihrer Produktionsfähigkeit beanspruche, darüber aber nicht hinausgehen werde. Beide Redner legten dar, daß an dieser Politik des Schutzes der nationalen Arbeit in ihren verschiedenen Zweigen in erster Reihe auch die Arbeiter interessirt sind, deren Löhne nicht aus der Luft kommen, sondern auf dem Gedeihen des Unternehmens beruhen. Es sprachen noch unter Anderen der Abg. Stöcker, der gewisse in Prozessen hervorgetretene Nachtseiten des sozialen Lebens in den Kreis seiner Betrachtungen zog, und der Graf von Roon, der die Beschleunigung der Reform des Militärpensionswesens verlangte. Die Haupttheile des Etats wurden, wie üblich, der Budgetkommission überwiesen.

Graf Bülow's Erklärungen,

die er am Mittwoch in der Reichstagssitzung abgegeben, finden im Ausland die verschiedenste Auffassung. Die Londoner „Pall Mall Gazette" sagt: Der pommersche Grenadier muß vor Vergnügen mit den Knochen geklappert haben bei den gestrigen Ausführungen des deutschen Reichskanzlers über Realpolitik. Die Darlegung der deutschen Politik seitens des Grafen v. Bülow klingt für unsere Empfindung außerordentlich brutal, sie ist aber nüchterne Wahrheit und gesunder Menschenverstand. Graf Bülow hält es mit dem offenen Wort. Das sollte auch für uns gelten. Wir müssen für die freimüthige Versicherung dankbar sein, daß die deutsche Politik sich von keinen anderen Erwägungen leiten läßt, als die in Bismarcks egoistischem und historischem „Do ut des" so bündig verkörpert sind.

In Rom machten die Erklärungen lebhaften Eindruck. „Tribuna" findet sie höchst bezeichnend für die diplomatische Geschichte der letzten Jahre, weil sie bestätigen, daß die strenge und reine Interessenpolitik überall Oberhand gewonnen habe. Deutschland habe sich durch die Rassenfreundschaft der Buren, Frankreich durch die Verstimmung gegen England nicht in ihrer Interessenpolitik irremachen lassen. Es sei sonnenklar geworden, daß Deutschland und England in ihrem Einvernehmen die beste Bürgschaft für die Durchführung ihrer weltpolitischen Pläne sehen. — „Italie" nennt die Rede äußerst praktisch, patriotisch und lehrreich, nichts sei richtiger und beherzigenswerther als der scheinbar brutale Satz, daß niemand beim Zusammenstoß zweier Völker zu fragen habe, auf welcher Seite das Recht sei.

Der Petersburger „Herold" vermißt in der Antwort des Grafen Bülow auf die Interpellation Dr. Sattlers Auskunft über die allgemeine Politik des Reichskanzlers, welcher gerade auf die wichtigste Frage nicht geantwortet habe. Mit der Darlegung über die Stellungnahme Deutschlands in der Transvaalfrage und den Nichtempfang Krügers ist das Blatt nicht einverstanden; das Leitmotiv in beiden Fällen sei Rücksichtnahme auf England. Die „Birsh. Wjed." meinen, die Rede des Reichskanzlers werde das moralische Prestige Deutschlands nicht heben. Die „Nowosti" führen aus, daß die Neutralität Deutschlands nicht verletzt worden wäre, wenn der Kaiser Krüger empfangen hätte, dagegen habe Deutschland durch die Forderung, Krüger solle nicht nach Berlin kommen, seine Neutralität zu Gunsten Englands gebrochen. Man könne die Handlungsweise Deutschlands nicht durch Berufung auf die politischen Interessen rechtfertigen. Die „Rossija" findet, die Rede des Grafen Bülow sei eine von den Reden, die gehalten werden, um zu rechtfertigen, was unmöglich zu rechtfertigen sei.

Der Dreibund

war gestern Gegenstand der Debatte im Pester Abgeordnetenhaus. Im Verlauf der Berathung der Indemnitäts-Vorlage erklärt Ministerpräsident v. Szell gegenüber Aeußerungen des Abg. Gabriel Ugron über den Dreibund, die Behauptung, daß Oesterreich-Ungarn innerhalb des Dreibundes nichts bedeute, daß es von Deutschland blos ausgenützt werde, daß das Bündniß den Interessen der Monarchie nicht entspreche, ist total falsch und steht auch in eklatantem Widerspruch mit allen seit Jahrzehnten erfolgten Kundgebungen und Willensäußerungen der ungarischen Nation. Ebenso falsch, wie die Behauptung, daß wir von Deutschland blos ausgenützt werden, ist die Ansicht Ugrons, daß wir „von Deutschlands Gnaden" in den Dreibund aufgenommen sind. Innerhalb des Dreibundes besteht vollständige Parität in dem Sinne, daß jeder Bundesgenosse so viel Geltung besitzt, als er Macht in die Wagschale wirft. Die Interessen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands haben dieses Bündniß geknüpft, die Gefühle der Völker haben es besiegelt. (Lebhafter Beifall rechts.) Es ist nicht vorauszusetzen, daß in absehbarer Zeit ein Interessenkonflikt entstehen sollte. Jede andere Kombination, die etwa Ugron vorschwebt, würde die Stellung der Monarchie in Europa vermindern; ein Bruch der Tripelallianz würde ein verhängnißvoller Schritt sein. Auch in Deutschland ist man, und zwar mit Recht, von der Bedeutung und dem Werth dieses Bündnisses durchdrungen. Wenn Ugron behauptet, daß Deutschland in wirthschaftlicher Beziehung mit uns schlecht verfährt, so muß allerdings zugegeben werden, daß die Lage sich nicht in völlig [illegible] werther Weise gestaltet hat. Deutschland pflegt seine Wirthschaftspolitik von seiner allgemeinen Politik abzusondern, nicht blos uns, sondern auch anderen Mächten gegenüber. Das ist bedauerlich, wir müssen eben bei den Vertragsverhandlungen darauf bedacht sein, daß diesem Uebelstande soweit als möglich abgeholfen werde. Allein selbst jene erwähnten Umstände können die große Bedeutung dieser Allianz nicht in Frage stellen. (Zustimmung rechts.) Ein weiterer krasser Irrthum Ugrons besteht darin, daß er behauptet, in Folge des Bündnisses mit Deutschland sei gewissermaßen der Boykott über anderweites Kapital, französisches und englisches, verhängt. Für jeden Sachkundigen, der finanzielle und industrielle Verhältnisse kennt, bedarf dieser Irrthum keiner Widerlegung. (Lebhafter Beifall.) Die Indemnitätsvorlage wird sodann im Allgemeinen angenommen.

Die Wirren in China.

Dem englischen Parlament sind, wie aus London drahtlich gemeldet wird, gestern Schriftstücke über das zwischen Deutschland und England betreffs Chinas am 10. Oktober d. J. getroffene Abkommen zugegangen. Sie enthalten nichts wesentlich Neues: In den ersten beiden Depeschen machen Graf Hatzfeldt und Lord Salisbury Mittheilung von der Zustimmung ihrer Regierungen zu dem Abkommen. Die übrigen Depeschen enthalten die Antworten Rußlands, Oesterreichs, Ungarns, Japans, Frankreichs, Italiens und der Vereinigten Staaten auf die Notifikation des Beschlusses des Abkommens. Alle stimmen den in dem Abkommen zum Ausdruck gebrachten Grundsätzen zu. Japan und Italien sind ihnen formell beigetreten. Die Vereinigten Staaten nehmen, wie bereits bekannt ist, die ersten beiden Klauseln an, drücken hinsichtlich der dritten aber ihre Meinung nicht aus. Frankreich nimmt von dem Abkommen Notiz, stimmt den Prinzipien bei, die es selbst zur Grundlage seiner Politik gemacht habe, sagt jedoch, daß Frankreich, wenn das Prinzip der Integrität Chinas durchbrochen wird, den Umständen gemäß handeln würde, um seine Interessen und Vertragsrechte zu schützen. Rußland stimmt in seiner Antwort den beiden ersten Klauseln zu, sagt aber hinsichtlich der dritten Klausel, daß jede Verletzung der Integrität Chinas Rußland zwingen würde, seine Haltung zu modifiziren. Japan sagt in seiner Antwort, daß es nicht zögere, seinen formellen Beitritt zu erklären, nachdem es von den kontrahirenden Mächten die Zusicherung erhalten habe, daß Japan, wenn es beitritt, in derselben Lage sei wie die Signatarmächte.

Das Lazarethschiff „Savoya" ist am 11. Dezember von Tongku nach Schanhaikwan und Tsingtau abgegangen. S. M. S. „Jaguar", Kommandant Korvettenkapitän Kinderling, ist am 12. Dezember in Tsingtau angekommen.

Die Friedensverhandlungen kommen seitens der Verbündeten nach Ueberwindung der anfänglichen Schwierigkeiten lebhaft in Gang; es herrscht unter den Gesandten volle Einigkeit. Die Verständigung der chinesischen Unterhändler mit dem kaiserlichen Hofe erfordert jetzt nicht mehr viel Zeit; in dieser Hinsicht ist von Interesse, daß eine zusammenhängende telegraphische Verbindung zwischen Peking und Singanfu über Shanghai besteht. Ein Depeschenwechsel von Peking nach Singanfu und zurück erfordert fünf Tage.

Ein Telegramm aus Peking besagt, vor einigen Tagen wurde den Engländern mitgetheilt, daß sich ein großer Schatz zwanzig Meilen nordwestlich von Peking befinde. Heute gingen ein Oberst und hundert Mann ab, später wurden noch fünfzig Mann nachgeschickt. Man glaubt, daß eine große Menge Goldsachen an einem bei der Flucht des Hofes bestimmten Orte vergraben worden sind. Die Mittheilung kommt von einem früheren Hofbeamten.

Gesellschaft für soziale Reform.

Die „Soziale Praxis" veröffentlicht einen mit zahlreichen Unterschriften bekannter Sozialpolitiker versehenen Aufruf zur Bildung einer Gesellschaft für soziale Reform; derselbe hat folgenden Wortlaut: „Veranlaßt durch die Versuche, eine Internationale Vereinigung für Arbeiterschutz zu gründen, und von dem Wunsche geleitet, daß die nationalen Bestrebungen zur Besserung der Lage der Lohnarbeiter in Deutschland kräftigen Fortgang nehmen, sind die Unterzeichneten zusammengetreten, um die Bildung einer deutschen Gesellschaft vorzubereiten, die sich die Aufgabe stellt: 1. als Glied der Internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz, im Zusammenwirken mit den Vertretern anderer Staaten, die Hindernisse zu beseitigen, die der Förderung des Arbeiterschutzes mit Rücksicht auf die Konkurrenzfähigkeit der Industrie auf dem Weltmarkt entgegengestellt werden; 2. als nationale Vereinigung der verschiedenen Bestrebungen, welche in Deutschland für die soziale Reform auf dem Gebiet der Arbeiterfrage thätig sind, diese zu stärken, durch Aufklärung in Wort und Schrift Verständniß für die soziale Reform zu wecken und zu thätiger Mitarbeit anzuregen. — Als nächste Aufgaben dieser Reform betrachten sie namentlich: den Ausbau des Arbeiterschutzes und der Gewerbeaufsicht, die Förderung des Arbeitsnachweises, die Fortbildung der Einrichtungen zur Verhütung und Beilegung von Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältniß, den Ausbau der Arbeiterversicherung im weitesten Sinne, die Förderung der Bestrebung der Arbeiter, in Berufsvereinen und Genossenschaften ihre Lage zu bessern. — Die Unterzeichneten erkennen an, daß seit dem Erlaß des ersten Arbeiterversicherungsgesetzes erhebliche Fortschritte auf dem Gebiet der Lohnarbeiterfrage gemacht worden sind, sie sind aber der Meinung, daß die oben bezeichneten Ziele, die auch im Sinne der kaiserl. Erlasse vom 4. Februar 1890 liegen, schneller und wirksamer hätten erreicht werden können, wenn diejenigen, welche für die soziale Reform eintreten, ihre Anstrengungen vereinigt hätten, um die Hindernisse zu beseitigen, die fast naturgemäß sich einem in festgewurzelte Gewohnheiten und Mißbräuche einschneidenden Reformwerk entgegenstellen. In dieser Ueberzeugung richten sie die Bitte an ihre Landsleute, sich mit ihnen zu einer „Gesellschaft für soziale Reform" zu vereinigen, ihre Bereitwilligkeit hierzu einem der Unterzeichneten mitzutheilen und behufs Errichtung dieser Gesellschaft an einer Versammlung Theil zu nehmen, die am 6. Januar 1901 Abends 7 Uhr zu Berlin, im Architektenhause Saal G (Wilhelmstraße 92-93, hochpaterre) stattfinden wird."

Aus dem Reiche.

Der frühere Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist mit seiner Tochter, der Prinzessin Elisabeth, gestern Abend in Meran eingetroffen und hat dort für längere Zeit Wohnung genommen. — Der „Staatsanzeiger" für Anhalt macht bekannt: Die Ehe des Prinzen Aribert ist auf beiderseitigen Antrag vom Herzog auf Grund des anhaltischen Hausgesetzes und landesherrlicher Machtvollkommenheit rechtskräftig geschieden worden. — Heute am 14. ds. werden die preußischen Landeshauptleute und Landesdirektoren in Berlin zu einer weiteren Sitzung zusammentreten, um auf Grund des inzwischen gesammelten Materials über die von den einzelnen Provinzialverbänden auf den wichtigsten Gebieten der Verwaltung gemachten Aufwendungen Stellung zur anderweitigen Regelung der Staatsdotation zu nehmen. — Die Versammlung der Kaufmannschaft in Lübeck erwählte zum Vorsitzenden der Handelskammer an Stelle des abtretenden Konsuls Herm. Fehling den Großkaufmann Ed. Rabe. Bisher war dieses Amt fast ausschließlich in die Hände solcher Herren gelegt worden, welche besonders mit den Interessen der Schifffahrt auf das engste vertraut waren. Diesmal hat man jedoch einen solchen Kandidaten nicht gefunden, der sich auch der allseitigen Sympathien der Handelskreise zu erfreuen und die nöthigen Erfahrungen bereits gesammelt hat. — Gegen jede Getreidezollerhöhung hat am Dienstag die Stadtverordnetenversammlung in Königsberg Stellung genommen. Die Versammlung beschloß debattelos und nahezu einstimmig, den Magistrat zu ersuchen, mit ihr gemeinschaftlich bei der preußischen Staatsregierung dahin vorstellig zu werden, „daß sie gegen jede Erhöhung der Lebensmittelzölle und für langfristige Handelsverträge eintreten möge". — Der mecklenburgische Landtag genehmigte die Betheiligung der mecklenburgischen Bahnverwaltung an den Kosten des Lübecker Bahnhofumbaus mit einer Million Mark. — In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer in Darmstadt legte der Finanzminister den Staatshaushalt für das Finanzjahr 1901—1902 vor. Danach betragen die Ausgaben 1 979 114 Mark mehr als die Einnahmen. Der Fehlbetrag soll, wie der Minister hervorhob, aus den Ueberschüssen der früheren Jahre gedeckt werden; eine Steuererhöhung ist nicht vorgesehen.

Deutschland.

Berlin, 14. Dezember. Der offiziöse „Hamburgische Korrespondent" bezeichnet in einem Leitartikel: „Undeutsche Versammlung" den Umstand, daß in der Kundgebung für die Buren eine Büste Bismarcks paradirte, geradezu für eine Blasphemie. Der Altreichskanzler hätte in diese Gesellschaft hineingewettert mit eiserner Faust, so unerbittlich, so göttlich grob, daß ihr Hören und Sehen vergangen wäre. Jene Leute, die aus einer erklärlichen, in gewissem Sinne berechtigten Kundgebung eine wüste Demonstration gegen das eigene Vaterland und gegen den eigenen Kaiser gemacht, die dem Kultus für ihren Götzen Alles geopfert, was einem national empfindenden Manne sonst heilig sein muß, haben sich einer Handlungsweise schuldig gemacht, für welche die Ueberschrift des Artikels der allermildeste Ausdruck sei.

— In der gestrigen Sitzung des Bundesrathes wurde die Mittheilung des Präsidenten des Reichstags, betreffend die Denkschrift über die Ausführung des Anleihegesetzes dem zuständigen Ausschusse überwiesen. Die Zustimmung wurde ertheilt den Ausschußberichten über Aenderungen der Eisenbahn-Verkehrsordnung, sowie über die Ausprägung von Reichssilbermünzen und von Denkmünzen. Schließlich wurde auch dem Entwurfe des Besoldungs- und Pensions-Etats der Reichsbankbeamten mit Ausnahme der Mitglieder des Reichsbank-Direktoriums für 1901 zugestimmt.

Ausland.

In Wien findet morgen Sonnabend die Enthüllung des Goethe-Denkmals durch den Kaiser statt. Das Werk stammt vom Bildhauer Hellmer und stellt Goethe, im Alter von 50 bis 60 Jahren, auf einem Sessel sitzend dar. Die Festrede wird Baron Bezecny halten, dann wird Hofschauspieler Lewinsky ein Festgedicht Ferdinand von Saars vortragen.

In Paris bekämpfte gestern in der Deputirtenkammer Bazeille die Amnestievorlage, da sie die Revision des Dreyfusprozesses verhindern würde. (Widerspruch auf der Rechten.) Pourquery befürwortet die Annahme der Vorlage, die Beruhigung herbeiführen würde. (Beifall.) Der Sozialist Breton ruft durch einen Angriff auf du Paty de Clam und General Gonse lebhafte Erregung hervor. Er beschuldigt ferner General Billot und Méline trotz ihrer Ableugnung, die Fälschung „Henry" begangen zu haben. Méline erhebt hiergegen Widerspruch und erklärt, Billot that seine Pflicht, indem er dem Gesetze Achtung verschaffte. (Beifall in der Mitte.) Brisson führt aus, als er die Fälschung „Henry" erkannte, entschied er, daß die Revision des Prozesses Dreyfus nöthig sei und er rechne es sich zur Ehre an, diese Entscheidung getroffen zu haben. (Beifall links.) Hierauf greift Breton General Mercier an. (Beifall auf der äußersten Linken.) Méline erklärt, es sei nicht richtig, daß Billot Esterhazy geschützt habe, ebenso sei es falsch, daß er — Redner — die Fälschung Henry begangen habe. Das Gericht habe über die Dreyfus-Angelegenheit sich ausgesprochen, die Angelegenheit dürfe deshalb nicht wieder aufgerührt werden, das Land würde das nicht dulden. (Beifall im Zentrum.) Bei der Abstimmung wird Paragraph eins, welcher Amnestie gewährt für Delikte, die mit der Dreyfus-Angelegenheit in Verbindung stehen, mit 329 gegen 244 Stimmen angenommen; ebenso wird der Abänderungsantrag, der wegen Verraths und Spionage Verurtheilte von der Amnestie ausschließt, mit 296 gegen 248 Stimmen angenommen und dann die Weiterberathung auf Montag vertagt.

In London erklärte gestern im Unterhaus der Unterstaatssekretär des Aeußern Viscount Cranborne, Canada sei gegenwärtig auf den deutschen Märkten von der Behandlung als meistbegünstigte Nation ausgeschlossen. Die Regierung bedauere dies, aber da zwischen Deutschland und England kein Handelsvertrag bestehe, könne Deutschland die Tarife nach seinem Belieben reguliren. Die englische Regierung lege dieser Frage sehr große Bedeutung bei. Der Parlaments-Untersekretär des Aeußern Brodrick führt aus, die Gesamtzahl der aus Transvaal ausgewiesenen Fremden betrage 4386. Eine aus Offizieren und Zivilpersonen zusammengesetzte Kommission werde ernannt werden, um über die Entschädigungs-Forderungen zu berathen. Die Frage der Erlaubniß zur Rückkehr für alle ausgewiesenen Personen werde meritorisch in Erwägung gezogen werden, wenn diejenigen,

Die Perle von Florenz

oder

Fräulein „Morchen".

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

[5] Nachdruck verboten.

Sie ahnte wohl, daß er ihr wahres Wesen durchschaue.

Das schöne Mädchen senkte nach der ersten Frage Rolands die Augen zu Boden, doch nur einen Moment lang, dann sagte es ungeduldig: „Du quälst mich, Landy! Wie oft habe ich Dir schon die Versicherung gegeben, daß ich Dich lieb habe, laß es doch endlich genug sein!"

Anita konnte es nicht verhindern, daß sich in ihre Worte ein leiser Ton von Unwillen mischte, Roland aber bemerkte es kaum.

„Warum," beharrte er, „weichst Du meinen Bitten, mir so bald als möglich ganz anzugehören als mein geliebtes Weib, jedes Mal aus, wenn Du mich so lieb hast, wie Du mir versicherst?"

„Weil, — weil — ich noch zu jung zum Heirathen bin!"

„Das ist kein Grund, Anita, — Andere sind noch jünger und heirathen auch."

„Nun, — so denke, was Du willst, — ich —" sie stockte eine Weile, dann fuhr sie trotzig fort: „Mir gefällt einstweilen das Leben ganz gut, so wie es ist, — mit einem Wort: „Ich will noch nicht heirathen, will noch warten und meine Jugend genießen!" —

„Es gefällt Dir, wenn Andere Dir den Hof machen, Dich bewundern, — ich weiß es."

„Ja!"

Roland zuckte heftig zusammen bei dem harten Wort. Er war sehr ernst geworden.

„Anita," flehte er, „ich bitte Dich, gib wenigstens den Blumenhandel auf; Du sollst mit Deiner Mutter keine Noth leiden, sieh, ich bin reich, ich will Euch alles geben, was Ihr braucht, — aber der Gedanke, wie Du täglich mit den jungen Herren, die ja nicht wissen können, daß Du mir gehörst, scherzest und lachst und kokettirst, ist mir unerträglich, ich halte das auf die Dauer nicht aus!"

Anita lachte. „Schon wieder eifersüchtig, mein Freund? Das mußt Du Dir vor Allem abgewöhnen, ich mag es nicht leiden. So lange Du nicht mit ganz ruhigem Gesicht dabeistehst, wenn ich mit andern Herren plaudere, so lange wird überhaupt nicht Hochzeit gemacht, und damit basta, — das soll Deine Prüfung sein, wie ich Dir schon oft sagte."

Sie wußte recht gut, daß Roland diese Bedingung nie erfüllen werde, und gewann so immer wieder Zeit; sie kannte genau ihre Macht, und wußte sie auszunützen.

Roland seufzte aus tiefbekümmertem Herzen.

„Du bist heute unleidlich," begann Anita von Neuem, „Du solltest nach Hause gehen, und die dummen Gedanken verschlafen, lieber Freund."

„Ich glaube, ich bin nicht ganz gesund," meinte Roland niedergeschlagen.

„Ach so," machte Anita gedehnt, „dann geh nur, — geh." —

Roland zögerte noch immer. Eine innere Angst und Unruhe quälte ihn, und machte seinen Zustand fast unerträglich.

Endlich, nach einem letzten Kuß, entfernte er sich zur großen Erleichterung Anitas.

Als er zu Hause ankam, fand er Konrad, mit dem er nicht nur das Atelier, sondern auch die Wohnung theilte, bereits seiner wartend. Mißmuthig warf er sich auf einen Stuhl, und stützte den Kopf in die Hand. Trotz der großen Schwüle fühlte er ein Frösteln durch seine Glieder ziehen.

Die klugen Augen Konrads ruhten forschend auf dem schmalen Gesicht des Freundes.

„Was ist Dir?" fragte er theilnehmend.

Roland gab keine Antwort; er starrte trübe vor sich hin.

„Ich dachte, wir wollten zusammen irgend ein Vergnügungs-Lokal besuchen, Roland?" —

„Nein, nein, ich habe keine Lust dazu, — mir ist auch nicht ganz wohl, geh Du nur allein, Konrad."

„Was denkst Du nur von mir?" rief dieser entrüstet, „Du bist wirklich unwohl, ich sehe es Dir an; da werde ich Dich, meinen besten Freund und Wohlthäter, doch nicht allein lassen, — ich könnte keine Ruhe finden!"

Wie zärtlich besorgt war der große, „ungeschlachte Mensch" um den sichtlich leidenden Kameraden. Mit rührender Hingabe war er bemüht, ihn aufzurichten, ihn auf andere heitere Gedanken zu bringen, — wahrhaftig, eine Mutter konnte nicht besser für ihr Kind sorgen. — Roland fühlte es, das war echte, wahre Freundesliebe. An dieser konnte man nicht zweifeln.

Die innige Theilnahme Konrads that dem gequälten Herzen des Leidenden unendlich wohl, und er war nahe daran, ihm die ganze Unterredung mit Anita zu erzählen. Doch — was sollte das helfen? Konrad war dem Mädchen so wie so nicht gewogen, das wußte Roland längst. Wozu auch diesem das Herz noch schwer machen?

Treulich wachte der junge Mann am Lager des Freundes, der sich, von wirren Träumen gequält, unruhig hin und her wälzte. Mehr als einmal ballte Konrad zornig die Faust und schüttelte sie, als könnte er den Gegenstand seiner Wuth erreichen, wenn die Lippen Rolands im Schlafe Anitas Namen lispelten.

„Wer weiß, was diese Schlange ihm wieder angethan hat!" murmelte er grimmig. „Wie man sich von einer solchen Kokette nur dermaßen gefangen nehmen lassen kann! Herrgott, — mir sollte so Eine kommen, — ich" —

Er stand auf und reckte seine mächtige Gestalt zu ihrer vollen Höhe empor, als wollte er seine Kraft erproben. Mit großen Schritten durchmaß er das Gemach, indem er sein Selbstgespräch fortsetzte: „Aber hüte Dich vor mir, schöne Anita! Sollte ich etwas erfahren, was dazu beitragen kann, diesem hier die Augen über Dich zu öffnen, diesem blinden, vertrauensseligen Thoren, dann — Gnade Dir Gott! Noch ist alles nur Vermuthung, — aber Du besitzest an mir einen grimmigen Feind, vor dem Du Dich wohl in Acht nehmen magst."

II.

Nach einigen Tagen fühlte Roland sich wohl genug, um aufstehen zu können. Sein erster Gang galt dem Dom Santa Maria del Fiore, wo Anita gewöhnlich mit ihren Blumen stand. Sie war nicht da. Niedergeschlagen kam er zurück.

„Vielleicht," so tröstete er sich, „hat sie die Sache überlegt, und erfüllt meinen Wunsch, den Handel aufzugeben."

Bei diesem Gedanken jubelte sein Herz.

Wenn sie das that, — dann liebte sie ihn auch, — gewiß! — So wird es sein. Er rief sich alle die süßen Stunden, die er schon mit Anita verlebt, in's Gedächtniß zurück; er erinnerte sich all der Kosenamen, die sie ihm gegeben, wenn er sie mit einem Geschenk erfreut hatte. Freilich war immer die Alte, die auch Roland sehr zuwider war, dabei gewesen. Anita wollte es so, sie behauptete, ihrem guten Rufe das schuldig zu sein; aber er war schon glücklich, in ihrer Nähe weilen, ihre wunderbare Schönheit bewundern zu dürfen.

Gegen Mittag eilte Roland abermals dem Domplatze zu. Dasselbe Resultat. —

Abends begab er sich in Anitas Wohnung, aber mit strahlendem Gesicht kehrte er heute von seinem Besuche heim.

„Nun, alter Grübler," rief er schon von Weitem Konrad zu, „was sagst Du jetzt! Anita hat mir versprochen, endlich meinen flehentlichen Bitten nachzugeben. Heute über ein Jahr wird sie meine Frau, bis dahin verkauft sie keine einzige Blume mehr! Glaubst Du nun, daß sie mich liebt, oder zweifelst Du noch immer, ungläubiger Thomas?" —

Der Angeredete kraute sich statt aller Antwort hinter den Ohren, und schnitt eine Grimasse.

„Nun?" fragte Roland, und blickte mit den glücklich leuchtenden Augen, die heute so fröhlich aus dem schmalen Gesicht schauten, erwartungsvoll auf den schweigsamen Freund.

Dieser räusperte sich und fragte endlich, jedes Wort betonend: „Und was hast Du der Angebeteten Deines Herzens denn heute alles mitgebracht?"

Rolands Züge verfinsterten sich.

„Ah, — Du bist wirklich abscheulich! Ich hätte nicht gedacht, daß Du die Sache so weit treiben, und auch jetzt noch an Anita zweifeln würdest! Du verdirbst mir auch wirklich jede Freude, geh, — Du thust mir weh! — Anita hat ganz recht, wenn sie mich vor Dir warnt."

„Thut sie das? — Ah, das wußte ich allerdings nicht!"

Konrad haschte bei den letzten Worten nach des Freundes Hand und drückte sie innig.

„Du weißt, daß ich mit tausend Freuden mein eigenes Lebensglück dahingeben würde, könnte ich das Deinige damit erkaufen," sagte er, freundlich in Rolands finsteres Gesicht blickend. „Zürne mir nicht, ich kann mich doch nicht anders machen, als ich bin; Gott wird schon alles zum Guten lenken!" —

Es blieb eine kleine Verstimmung zurück, trotzdem Konrad alles aufbot, den Eindruck seiner Worte zu verwischen. Er zürnte sich selbst, daß er den Freund gekränkt, — der — das wußte er längst, — doch niemals von Anita lassen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

die beim Ausbruch des Krieges gezwungen wurden, Transvaal zu verlassen, zurückgekehrt seien.. Die zweite Lesung der Nachtragsforderung für den Krieg wird angenommen. Im Laufe der Berathung erwidert der Kanzler der Schatzkammer Hicks Beach, es könnte wohl sein, daß auf ein oder zwei Jahre hinaus von Transvaal kein Beitrag zu den Kriegskosten erlangt werden könnte; er habe jedoch diese Möglichkeit bei seiner Finanzpolitik in Betracht gezogen und es so eingerichtet, daß in diesen Zeitraum verschiedene Anleihen derart fallen, daß die Regierung im Stande ist, darauf zu sehen, welche Lasten Transvaal auferlegt werden könnten. Der im Laufe der Debatte gemachte Vorschlag, eine direkte Steuer auf die Einnahmen aus den Minen zu legen, verdiene sorgfältige Beachtung. Er wünsche, daß Transvaal und Oranje beträchtlich zu den Kriegskosten beisteuern, die Regierung würde jedoch nichts thun, die Industrie in Transvaal zu fesseln oder ihre Entwickelung zu hindern, andererseits werde die Regierung dafür sorgen, daß sie sich nicht durch unvernünftige Forderungen seitens der Mineninteressenten in ungebührlicher Weise leiten lasse.

In **Transvaal** wird nach einer Mittheilung der „Daily News" Pretoria die Hauptstadt bleiben. Obgleich bei der neuen Regierung recht viel zu Gunsten Johannesburgs sprechen mag, ist diese Entscheidung zweifellos klug. Sie steht mit dem richtigen Gedanken im Einklang, keine entbehrlichen Veränderungen in den eroberten Republiken vorzunehmen. Vom Standpunkt der Pazifizirung aus wäre es verkehrt, eine neue Hauptstadt im kritischen Zentrum einzurichten und dadurch die Opposition nach der alten Hauptstadt einzuladen, welche in langer Zeit der Herd aller holländischen Unzufriedenheit werden würde. Chamberlain hat übrigens seinen „Home Rule-Plan" für den Rand nicht aufgegeben. Sowohl Johannesburg, als Pretoria soll möglichst bald Selbstregierung durch Stadtbehörden erhalten; auch deshalb könnte die Regierung ohne große Unbequemlichkeit in der historischen Hauptstadt bleiben. Pretoria wird in Zukunft noch größere Bedeutung gewinnen dadurch, daß es nicht nur die Hauptstadt des Transvaal, sondern auch der Sitz des Oberkommissars für Südafrika, Milner, sein wird, dessen Ernennung zum Gouverneur der neuen Kolonien nunmehr vollzogen ist.

Im Prozeß Sternberg

wurde gestern zunächst beschlossen, den Portier des Hauses, in welchem Staatsanwalt Dr. Romen wohnt, zu vernehmen. Derselbe soll bekunden können, daß auch an ihn herangetreten wäre, um von ihm Einzelheiten über das Leben und die Familie des Dr. Romen zu erfahren, wobei ihm einige hundert Mark geboten seien, wenn es ihm gelänge, Dr. Romen für befangen zu erklären. Die Bekundungen der nächsten Zeugen waren wieder bestimmt, die Unglaubwürdigkeit der Frieda Woyda zu beleuchten. Eine Frau Drechsler bekundet, Frieda habe erzählt, daß Herr Sternberg öfter bei Fräulein Fischer gewesen sei und diese gesagt habe, es sei der Hausarzt. Auf die Frage, ob es denn wahr sei, was sie in der ersten Verhandlung gegen Sternberg ausgesagt habe, habe Frieda gesagt: es ist Alles wahr. Sternberg hätte noch viel mehr verdient; die Frieda bestreitet, jemals etwas derartiges zur Zeugin gesagt zu haben. Die Tante der Frieda, eine 50 Jahre alte Frau Besser bekundet, sie habe von der Frieda nie ein unanständiges Wort gehört. Sie erzählt, daß sie während des ersten Prozesses viel von Frieda Woyda gelesen habe, mit der etwas so Schreckliches vorgegangen sein solle. Sie habe sich nicht denken können, daß es sich um „ihre" Frieda handelte, um aber hierüber Gewißheit zu bekommen, habe sie sich eines Tages zu ihrer Nichte, der Frau Blümke begeben, von ihr habe sie dann erfahren, daß deren Schwester in dem Sternberg-Prozeß eine so traurige Rolle gespielt habe. Frau Blümke habe haarsträubende Dinge erzählt, die Sternberg mit der Frieda Woyda vorgenommen haben soll. Die Zeugin erklärt, daß sie die ihr gewordene Mittheilung nicht wiedergeben könne, obgleich sie eine verheirathete Frau sei. Als der Präsident der Zeugin klar macht, daß sie leider genöthigt sein würde, sich darüber frei zu äußern, bricht sie in Thränen aus und läßt sich dann über die Einzelheiten aus. Frieda sei bei dem Gespräch zugegen gewesen, alle drei hätten sie geweint. Als Frau Blümke ihre Mittheilungen beendet hatte, hat die Zeugin zu Frieda gesagt: „Aber Frieda, ist es wirklich wahr?" Frieda habe erwidert: „Ja, es ist wahr!" habe sich umgedreht und das Zimmer verlassen.

Auch Frau Blümke giebt zu, daß sich der Vorfall so abgespielt habe. Die Frieda Woyda behauptet auch diesen Zeugen gegenüber, daß sei Alles nicht wahr gewesen, sie habe damals gelogen. Es entwickelt sich eine dramatische Scene. Die Zeugin Besser stellt sich dicht neben Frieda Woyda und unter Thränen bricht sie in die Worte aus: „Frieda, sieh mich doch mal an, Kind, Du weißt, daß ich Dich immer lieb gehabt habe, denke, ich sei Deine Mutter und sage endlich die Wahrheit!" Das Kind zeigt keine Spur von irgend einer Gemüthsbewegung, sie wiederholt die ständige Antwort: „Was ich jetzt sage, ist wahr." — Präs.: Frau Blümke, entsinnen Sie sich jetzt? — Zeugin Blümke: Jawohl, das Kind weinte und sagte, es wäre Alles wahr. Präs.: Frieda und Du willst behaupten, Du hättest damals gelogen? — Frieda: Ja. — Präs. Setze Dich wieder hin.

Weiter wurde auch gestern wieder die Zeugin Miller-Fischer vernommen und zwar über zwei sich direkt widersprechende Aussagen, welche sie in Newyork vor einem Notar gemacht habe. Sie giebt darüber an, sie sei eines Tages von Eugen Friedmann zu dem Notar Kemptner bestellt worden, um daselbst eine Aussage in Bezug auf Sternberg zu machen. Sie habe gesagt, sie habe keine Veranlassung, für Sternberg etwas zu thun. Einige Zeit darauf sei Eugen Friedmann, den sie damals für einen zuverlässigen Mann hielt und in dessen Familie sie damals wohnte, mit dem Plane an sie herangetreten, daß sie eine belastende und eine entlastende Aussage aufschreiben und ihre Unterschrift beglaubigen lassen solle. Er wolle damit nach Berlin fahren, der Vertheidigung das Schriftstück zum Kaufe anbieten und das Geld dann mit ihr theilen. Sie habe das entlastende Schriftstück, welches einzig die Wahrheit enthielt, nach Berlin geschickt, das belastende habe sie zerreißen wollen, Eugen Friedmann habe es aber nicht herausgegeben, sondern gesagt, er wolle es noch verwahren. Das belastende Schriftstück sei unwahr, das entlastende sei wahr gewesen. Weiter gab die Zeugin an, Friedmann habe davon gesprochen, er wolle mit dem Schriftstück 20- oder 50 000 Mark machen und diese mit ihr theilen, Friedmann habe auch gewußt, daß das belastende Protokoll unwahr war, er habe mehrfach sie veranlaßt, unwahre Schriftstücke aufzusetzen.

Nachdem noch einige Zeugen vernommen, welche nichts besonders Wesentliches aussagen, bittet Physikus Dr. Puppe, den Sachverständigen mitzutheilen, ob sie die Aussicht haben, morgen ihr Gutachten erstatten zu können. — Rechtsanwalt Dr. Moll schließt sich dieser Bitte an. Er sitze nun schon Wochen lang hier und versäume seine ganze Praxis, so daß die Bitte, nun recht bald vernommen zu werden, wohl gerechtfertigt erscheine. Geh. Rath Prof. Dr. Eulenburg hat den gleichen Wunsch. — Staatsanw.: Das Vergnügen, hier zu sitzen, haben die Herren Sachverständigen der Vertheidigung zu danken. — R.-A. Fuchs. Die Vertheidigung hat die Sachverständigen selbstverständlich nicht zu deren Vergnügen hierher geladen, sondern zu einer ernsten Aufgabe.

Es wird sodann von der Vertheidigung ein Antrag auf Aussetzung des Verfahrens gestellt. R.-A. Fuchs begründet denselben damit: Da neben diesem Hauptverfahren noch ein geheimes Untersuchungs-Verfahren nach zwei Richtungen hin nebenher läuft, bei welchem Zeugen, die hier vernommen werden, gleichfalls vernommen werden, und da deren Aussagen vor dem Untersuchungsrichter fortgesetzt vom Staatsanwalt hier verwerthet werden, so beantrage die Vertheidigung, dieses Verfahren bis zum Abschluß des Untersuchungsverfahrens auszusetzen, oder aber die Akten des Untersuchungsverfahrens auch den Vertheidigern zugänglich zu machen. Die Vertheidigung stehe auf dem Standpunkt, daß ein solches Verfahren absolut nicht zulässig ist und es dem Gesetze nicht entspricht, wenn dieselben Zeugen wechselweise hier und im Geheimen vernommen werden. — Staatsanw. Braut widerspricht diesem Antrag, R.-A. Fuchs hält denselben jedoch aufrecht und glaubt, daß es sich empfehle, eine Vertagung dieser Sache bis zum Abschluß der anderen Untersuchung vorzunehmen, der Vorsitzende entgegnet, daß das zur Folge haben würde, daß der Prozeß nimmermehr zu Ende kommt. Denn daß wir nicht am Ende der Verhaftungen angelangt sind, ist mir klar. — Staatsanw.: Mir auch.

Auch die übrigen Vertheidiger schlossen sich dem Antrag auf Vertagung an, der Gerichtshof lehnte den Antrag aber ab, da Ermittelungsverfahren, welche andere Personen und andere Strafthaten beträfen, eine Aenderung der Thatsachen in diesem Prozesse nicht herbeiführen können.

Auf Befragen des Präsidenten erklärt R.-A. Dr. Werthauer, daß Thiel ihn vor einiger Zeit um seine Vertheidigung gebeten und er ihm darauf ein Vollmachtformular zur Unterschrift zugeschickt habe. Da er aber verhindert sei, die Sache zu übernehmen, habe er den R.-A. Leonh. Friedmann gebeten, sie zu führen. Heute Freitag sollen die Sachverständigen ihr Urtheil abgeben.

Justizrath Dr. Sello sieht, wie gemeldet, einem ehrengerichtlichen Verfahren von der Anwaltskammer und einer Disziplinarverhandlung in seiner Eigenschaft als Notar entgegen. Wie nunmehr nach der „Post" bestimmt feststeht, hat der Oberstaatsanwalt die Anklage gegen ihn erhoben. Justizrath Dr. Sello wird möglicher Weise doch sein Plaidoyer im Sternberg-Prozeß halten. Sein endgiltiger Entschluß steht allerdings noch aus, da ihm sehr viel daran gelegen ist, vorher die gegen ihn erhobene Beschuldigung des Kommissars Thiel durch seinen Eid zu entkräften; andererseits möchte er naturgemäß in diesem weitaus wichtigsten Augenblick des Prozesses ohne zwingende Gründe seinen Klienten nicht im Stich lassen. — Polizeipräsident v. Windheim ist gestern vom Untersuchungsrichter Brandt in dem Verfahren gegen den Kommissar Thiel vernommen worden. Wie verlautet, hat sich die Vernehmung auch auf die Untersuchung erstreckt, die zur Ermittelung jener zweiten Quelle eingeleitet ist, welche auf Thiels Bekundungen schneller und besser, als er es vermochte, Herrn Luppa Einzelheiten aus der Untersuchung gegen Sternberg verschafft hatte.

Provinzielle Umschau.

In der **Provinz Pommern** haben die im letzten Jahre nach dem Jahresbericht der Landwirthschaftskammer zu Stettin über den Stand der heimischen Geflügelzucht die züchterischen und wirthschaftlichen Einrichtungen zur Hebung der Geflügelzucht in Pommern an Zahl erheblich zugenommen und an Wirksamkeit gewonnen. In den 16 Geflügelzucht-Vereinen traten 96 Nutzgeflügelzuchtstationen in Betrieb. An Eiern geeigneter Nutzrassen wurden 5000 zur Brut abgegeben, sowie 138 Stück Junggeflügel zur Blutauffrischung. Lebende Gänse wurden nahe an 7 Millionen Stück, gegen 7 Millionen 100 Tausend des Vorjahres (1898) eingeführt. An Hühnern wurden eingeführt: 89 Tausend Doppelzentner, gegen 83 500 Dutzend des Jahres 1898. Die Einfuhr von Eiern betrug im Jahre 1899: 1 125 786 Dutzend. Zur See gingen allein in Stettin ein: 1046 To. Eier von Geflügel. — Nach der Volkszählung am 1. Dezember hat **Jarmen** 2865 Einwohner gegen 2855 im Jahre 1895, **Tempelburg** 4682 gegen 4606. — In **Greifswald** wird die Feier des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preußen großartig begangen, in einer Versammlung, welcher die Spitzen der Behörden beiwohnten, wurde das Programm definitiv folgender Weise festgesetzt. Am 18. Januar wird der Festtag mit Glockengeläut eingeleitet, es folgt am Vormittag Gottesdienst, Universitätsfeier in der Aula, Mittags Feier auf dem Markte, Aufzug der Innungen, Vereine und Fabriken, Festrede und Gesang. Abends: Allgemeiner Kommers, unter Leitung der Wehrvereine mit turnerischen Vorführungen, Projektionsbildern und Gesangvorträgen der Gesangvereine. — In **Neustettin** waren vor dem Schwurgericht 5 Personen angeklagt wegen gemeinschaftlichen Todtschlags des degradirten Gefreiten, Husaren Stanislaus Ciegielski von der zweiten Eskadron des 2. (schwarzen) Leibhusaren-Regiments aus Posen, in der Nacht vom 23. zum 24. August d. J. im damaligen Stabsquartier Juchow. Die Angeklagten, die sich seit der That in Untersuchungshaft befanden, wurden freigesproechn.

Kunst und Literatur.

Für den Weihnachtstisch.

Ein hochinteressantes Werk erscheint in Nürnberg im Verlag von G. Löhe Buchhandlung (F. Banckwitz) unter dem Titel:

Um Gold und Diamanten. Die Buren und ihre Freiheitskämpfe. 30 Lieferungen à 50 Pf. Herausgegeben von Dr. K. Th. Wenzelburger.

Der Verfasser stellt sich die Aufgabe, mit wissenschaftlicher Gediegenheit den gebildeten Deutschen eine wirkliche „Geschichte" des heldenmüthigen Burenvolkes und seiner Schicksale zu bieten.

Nach den uns bisher vorliegenden ersten vier Lieferungen dürfte diese Aufgabe in ganz hervorragender Weise gelöst werden. Das Gesamtwerk ist auf 30 Lieferungen bemessen. Ueberall bekundet sich eingehende Kenntniß und volle Beherrschung des zum Theil recht schwierigen Stoffes; und es trägt sich vor in ebenso formvollendetem wie anregendem Stil, sodaß es zugleich eine Belehrung und ein Genuß ist, den Ausführungen des Verfassers zu folgen. Das Burenvolk wurde berufen, in der Geschichte unserer Zeit eine wichtige Rolle zu spielen; im heroischen Ringen um die mit echt germanischer Treue geliebte Heimath gegen einen übermächtigen und brutalen Feind hat es unvergänglichen Lorbeer sich erworben, im Unglück wie im Glück. Jedenfalls ist, wie das Schicksal sich auch wenden möge, die historische Rolle des tapferen Volkes noch längst nicht ausgespielt. Ob schmählich unterjocht, ob frei und unabhängig, es hat eine an Blut, Selbstaufopferung und Ruhm reiche Laufbahn und wird sie haben. Durch zahlreiche vortreffliche Illustrationen werden Land und Leute, Buren wie Eingeborene uns lebendig näher gebracht.

Der Verlag hat sich eine in Druck, Papier und sonstiger Beziehung vornehme Ausstattung des Werkes angelegen sein lassen. Wir können das Werk unsern Lesern, besonders aber auch den Bibliotheken, Schulen 2c. angelegentlich empfehlen. [343]

Für die herannahende Weihnachtszeit machen wir auf die **Hendel-Bibliothek** in Halle a. S. aufmerksam, reich an guten Büchern. Jede Buchhandlung kann mit einem Verzeichniß dienen, die Preise sind höchst billig. Es kosten die klassischen Märchen und Fabeln von Andersen 2,75 Mark, von Bechstein 1,30 Mark, von Hauff 1,50 Mark, von Grimm (Auswahl) 1,50 Mark, große Ausgabe 3 Mark, von Gellert 0,75 Mark, von Musäus 0,75 Mark, „1001 Nacht" 2,50 Mark, Schwab's schönste Sagen des klassischen Alterthums 3,50 Mark, die reizvollen „Indischen Märchen" Fr. v. d. Leyen's 2 Mark.

Für reiferes Alter sind erschienen: Hauff's „Lichtenstein" (1,50 Mark), Immermann's „Oberhof" (1,50 Mark), Andersen's „Bilderbuch ohne Bilder" (1 Mark) und „Glückspeter" (1 Mark), Beecher-Stowe's „Onkel Tom's Hütte" (2,50 Mark), Dickens' „Heimchen am Herde", „Sylvesterglocken", „Weihnachtsabend" (je 1 Mark), Jeremias Gotthelf's „Uli der Knecht", „Uli der Pächter" (je 1,50 Mark). Kurz, alle Klassiker. Die Lieder von Bürger, Chamisso, Eichendorff, Goethe, Hebbel, Herder, Hölderlin, Hölty, Lenau, Mosen, Platen, Schenkendorf, Uhland (je 1,50 Mark), Rückert, Droste-Hülshoff (je 1,75 Mark), Schiller (1,30 Mark), Heine's „Buch der Lieder" (1,20 Mark), „Neue Gedichte" (1 Mark), Schubart (1,20 Mark), Mistral (1 Mark), Byron's „Manfred" (1,20 Mark), Körner's „Leyer und Schwert" (1 Mark), Longfellow (1,20 Mark), Arnim-Brentano's „Des Knaben Wunderhorn" (4 Mark) u. s. w. [344]

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. Dezember. Im Monat November wurden im Verwaltungsbezirk Pommern 62 895 Hektoliter Alkohols an Branntwein erzeugt, davon 6394 Hektoliter zur steuerfreien Verwendung abgelassen, im Laufe des Monats sind nach Versteuerung 13 685 Hektoliter in den freien Verkehr gesetzt, am Schlusse blieben 63 377 Hektoliter in den Lagern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrolle.

— Das **Schiffer-Musterungs-Geschäft** für den Aushebungsbezirk Randow findet am 10. Januar, Vormittags 9 Uhr, im Lokale des Restaurateurs Wengatz in Frauendorf statt.

— Das **Stadttheater** bringt sein Weihnachtsmärchen Donnerstag, den 20. d. M., zur ersten Aufführung, Herr Dir. Gluth hat dazu die dramatische Bearbeitung des Märchens „Der gute Bär" oder „Putzmichgern und Naseweis" gewählt und dasselbe in sorgfältiger Weise ausgestattet. Morgen Sonnabend schließt Heinrich Bötel sein Gastspiel mit der „weißen Dame". Sonntag Nachmittag geht bei kleinen Preisen „Dr. Klaus" in Scene, am Abend wird „Der fliegende Holländer" wiederholt.

— Im **Wahlkreise Randow-Greifenhagen** findet heute die Ersatzwahl zum Landtage an Stelle des verstorbenen Landraths von Manteuffel statt, von Seiten der Konservativen ist Herr Redakteur G. **Malkewitz**-Stettin als Kandidat aufgestellt und da ein Gegenkandidat nicht erhoben wurde, ist dessen Wahl zweifellos.

— Das zweite Verzeichniß der bei dem Reichstag eingegangenen **Petitionen** bringt die folgenden aus Pommern: Der Kaufmann Karl Heidemann und Genossen in Greifenhagen bitten um Einführung der Prügelstrafe, der Verein der Industriellen Pommerns und der benachbarten Gebiete bittet um Einführung eines Einfuhrzolles auf Superphosphat oder eines Zolles auf die zur Verpackung des zollfrei eingehenden Superphosphats dienenden Säcke, der Eigenthümer Gottfried Jäger in Neu-Bewersdorf b. Schlawe bittet um Gewährung von Unfallrenten.

— Im **Bellevue-Theater** gelangt das Weihnachtsmärchen „Frau Holle" morgen Sonnabend Nachmittag zur ersten Aufführung und hat Herr Dir. Resemann das Stück nicht nur selbst inscenirt, sondern auch für eine glanzvolle Ausstattung gesorgt, die neuen Dekorationen sind aus dem Atelier Ortlepp, die durchweg neuen Kostüme sind im Bellevue-Theater selbst unter Leitung des Obergarderobiers Sülzler und des Frl. Harprecht angefertigt, die Beleuchtungseffekte und maschinellen Einrichtungen von Oberbühnenmeister Hensel und Theatermeister Harprecht. Eine besondere Sorgfalt ist wieder auf die Einübung des Kinderballets durch die Balletmeisterin Frau Hildebrand verwendet und werden dieselben mannigfache Ueberraschungen bringen, so ein größeres Ballet der Libellen und Blumen, einen Roccoco-Tanz, einen Reigen von Soldaten und Kindermädchen und ein großes Ballet des verschiedenen Spielzeugs. Sicher steht der kleinen Welt wieder eine sehenswerthe Unterhaltung in Aussicht.

— Stettiner Gartenbau-Verein. — Versammlung am 10. Dezember. Vorsitzender Herr Koch. Nach Verlesung des letzten Protokolls gelangten einige eingegangene Schriftsachen zur Kenntniß der Versammlung. — Ausgelegt waren die seitens der Schüler des letzten Feldmeß-Unterrichts-Kursus angefertigten Arbeiten; zur Prämiirung der besten Leistungen wurde eine aus den Herren Kasten, Gené und Welke gebildete Kommission ernannt. — Hierauf hielt Herr Schmalz einen Vortrag über früh- und reichtragende Apfel- und Birnsorten. Redner stellt an die zum Anbau zu empfehlenden Obstsorten in erster Linie die Anforderung, daß sie bald nach dem Pflanzen reiche Erträge bringen müssen, daß der Baum nicht zu Krankheiten neigen und winterhart sein muß und daß die Früchte zu annehmbaren Preisen leichten Absatz finden müssen. Nach seiner zwölfjährigen eigenen Erfahrung könne er demnach zum Anbau empfehlen von Aepfeln: Charlamowsky, Langtons Sondergleichen, Cellini, Baumanns Reinette, Gaesdonker Reinette, Casseler Reinette, Trierscher Weinapfel, Winter-Goldparmäne; und von Birnen: Amanlis Butterbirne, Andenken an den Kongreß, Clapps Liebling, Williams Christbirne, Boses Flaschenbirne, Gute Louise von Avranches, Prinzessin Marianne, Blumenbachs Butterbirne, Napoleons Butterbirne, Köstliche von Charneu und Clairgeaus Butterbirne, letztere sei aber für Hochstamm ungeeignet und empfehle sich daher mehr für Halbstamm und Formobst. Dagegen könne Redner die nachfolgenden Sorten deshalb nicht zum Anbau empfehlen, weil sie erst in späteren Jahren tragen: Gravensteiner, Harberts Reinette, Goldreinette von Blonheim, Eisenapfel, Gelber Richard, Gelber Bellefleur und Edelborsdorfer, und von den Birnen: Gellerts Butterbirne, Hardenponts,

Berliner Börse

vom 13. Dezember 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,20 B
Brüssel	8 Tg.	81,10 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112 15
Kopenhagen	8 Tg.	112,15 G
London	8 Tg.	20,39 G
	3 Mt.	20,23
Madrid	14 Tg.	60,60
New-York	vista	4,205 G
Paris	8 Tg.	81,30
	2 Mt.	80,90
Wien	8 Tg.	84 85
	2 Mt.	84,15 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,8 G
Italien. Plätze	10 Tg.	77,00 G
Petersburg	8 Tg.	215,55
	3 Mt.	212 85
Warschau	8 Tg.	215,90 G

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,40
20-Francs-Stücke	16,24
Gold-Dollars	4,1925 G
Imperials	16,26 B
Amerikan. Noten	4,20
Belgische "	81,25
Englische "	20,40
Französische "	81,35
Holländische "	169,25
Oesterr. "	85,00
Russische "	216,65
Zollcoupons 100 R.	323,90 B

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	96,25
" " "	3½	96 25
" " "	3	88,20
Preuß. Consl. Anl. c.	3½	96,25 G
" " "	3½	96,30
" " "	3	87,80

Staats-Schuld-Sch.	3½	—,—
Barmer Stadt-Anl.	4	99,75 G
Berliner 1898 "	3½	95,10
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	90,75 G
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	4	99,60
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	4	100,50
" Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner "	3½	91,60 G
Magdeburger "	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	91 50 G
Pommersche "	3½	91 5 G
Posener "	3½	91,60 G
" "	3	82 40
Rheinprov.-Obl.	3½	91,80
" " Ser. 18	3½	89,25 B
" " 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
" "	3½	92,80 G
Westpr. "	3½	92,00
Berliner Pfandbriefe	5	117 00 B
" "	4½	108,20
" "	4	105,00
" "	3½	96 75 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	100,50
" "	3½	93,75
" "	3	88,70
Kur- u. Neum. neue "	3½	94,00 G
Ostpreußische "	3½	94.10
" "	3	84,20
Pommersche "	3½	93,80
" "	3	88,90 G
Posensche 6—10 "	4	101,80 G
" Serie C. "	3½	94,00
" "	3	84,80 G
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	93,60 G
" "	3	84,30
Schlesische, alte "	3½	93,40 G
" neue "	3½	—,—
" "	4	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	100,30 G
" "	3½	98,20 G
" "	3	83,50 G
Westfälische "	4	100,30 G
" "	3½	93,20 G
" "	3	83,50 G
Westpr. rittersch. I. "	3½	93,70
" "	3	84.50 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	100,80 G
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	100 40 G
" "	3½	93,9 G
Posensche "	4	100,40 G
" "	3½	93,00 G
Preußische "	4	100 30
" "	3½	92 80
Rhein. u. Westf. "	4	—,—
" "	3½	—,—
Sächsische "	4	100,30 G
Schlesische "	4	—,—
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	100,30 G
" "	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	93,00 G
Hambg. Staats-Anl.	3	84,25 G
" " amort.	4	101,90 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	97,75
" Staats-Rente	3	84,50 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	42,50 G
Augsburger	—	25,00
Bad. Präm.-Anl.	4	139 40
Bayer. "	4	—,—
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	130 00 B
Cöln-Mind. Präm.	3½	130,75
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker " "	3½	137,90
Meininger 7 Guld.-L.	—	24 70 B
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	128 60 G

Ausländische Anleihen.

Argentin. Gold-Anl.	5	81,60 G
" innere	4½	70 80 B
Barletta-Loose	—	17,90
Bukarest Stadt	4½	84,75 G
Buenos-Aires Gold	4½	75,60
" Stadt	6	39,70
Chilen. Gold-Anleihe	4½	83,90 G
Chines. Staats-Anl.	5½	98,25 G
" 1895 "	6	98,60
" 1896 "	5	90,60 G
" 1898 "	4½	76,50 G
Finnländ. Loose	—	67,80 B
Griechische Anleihe	—	39,50 G
" Mon.-Anleihe	4	48,60 G
" Gold- "	—	88,60 G
Italien. Rente	4	95,20
Lissabon. Stadt-Anl.	4	68,10 G
Mexican. Anl. kl.	5	98,90
Oesterr. Gold-Rente	4	100.80 G
" Papier- "	4⅕	98,25
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	98,40
" Staatsch. (Lok.)	3	76,75 G
" 1860er Loose	4	136 30 G
" 1864er "	—	349,25 B
Portug. St.-Anl. 4½	—	36 50 G
Rumän. Staats-Obl.	5	88 50
" " 1889	4	73 50 G
Russ. consl. Anl. 1880	4	99,30 G
" Gold- " 1884	5	—,—
" Staatsrente	4	96.40
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	92,60
Schwed. Hyp. 1901	4	97,10 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	94,70 B
" amort. St.-A.	4	62,60 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	99 20 G
" 400 Frcs.-L.	-	109 25 G
Ungar. Gold-Rente	4	98 10 G
" Kronen-Rente	4	92 80 G
" Staats-R. 1897	3½	82 40

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	98,50 G
Bsch.-Hann. 1—18. 15	3½	—,—
" " 14	3½	89,25 G
" " 16. 17	4	—,—
" unk. 1905 18	4	98,60 G
" " 19	3½	—,—
" 1910 20	3½	90,00 G
Dt. Gr. G. Pr.-Pf. 1	3½	114 30 G
" " " " 2	3½	106,60
" " " " 5	3½	90,25 G
" " " " 6	4	97,80 G
Dt. Grdsch.-Obl.	4	46,00 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	110,50 G
" "	4	96,75 G
Hamb. H.-Pf.	4	96,50
" alte	3½	87,60
Hannov. Boderd.	3½	92,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00 G
Meckl.-Str. H. B. Pf.	4	—,—
" "	3½	—,—
Meining. Hyp.-Pf.	3½	90,50 G
" Präm.-Pf.	4	—,—
Mitteld Bodencr.-Pf.	3½	90,00 G
" " 3	4	99,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 8	4	—,—
" " 9	3½	—,—
Pomm. Hyp.-Br.	4	—,—
" " 11. 12	4	—,—
" "	3½	—,—
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	118,00 G
" " 4	4½	114,00 G
" " 10	4½	110.00 G
Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	88,50 G
" " 1909	4	99,00 G
" " Com.	3½	89,30 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
" "	4	78,00 G
Pr. Pfdbr.-Bk	3½	89,00 G
Rh. Hyp.-Pfdbr.	4	99,50 G
Rhein.-Westf. B.-Cr.	4	97,00 G
Sächsische	3½	90,00 G
Schles. Bodencredit	4	96,80 G
Schwzb. Hyp.	3½	90,80 G
" "	4	98,30 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	82,10 G
Westd. Bodencredit	4	98,00 G

Deutsche Eisenb.-St.-Akt.

Aachen-Mastricht	136 75 G
Altdamm-Colberg	121,50 G
Braunschweiger Landeisb.	135,00 G
Crefelder	99,60 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	157,50 G
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	138 50 G
Marienburg-Mlawka	74 25
Ostpr. Südbahn	88,00

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	121,50 G
Breslau-Warschau	81,75 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpr. Südbahn	107,00 B

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Akt.

Aachen. Kleinb.	122.00 B
Allgem. Deutsche	120 00 G
" Lok.- u. Strb.	169,75
Barmen-Elberfeld	217,50 G
Bochum-Gelsenk. Str.	125,25 G
Braunschweiger	119,75
Breslau Elektr.	145.50 B
" Straßenbahn	190,00 G
Elektr. Hochbahn	113,75 G
Gr. Berliner Straßenb.	215,00
Hamburger "	170,00
Magdeburger "	165 20
Stettiner "	125,60 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger 3½	91,00 G
Bergisch-Märkische	95 60 G
Braunschweiger	101,80
" Landeseisenb.	90,50 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	91,50 G
Halb.-Blankenb.	89,80 G
Magdeburg-Wittenberge	86,75
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schifffahrts-Aktien.

Argo Dampfsch.	107,50
Breslauer Rhederei	124,00 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	129 9[illegible]
Hansa, Dampfschifff.	156,50 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	80 00 G
Neue Stett. Dampf.-Co.	100,90 B
Nordd. Lloyd	118 40 G
Schles. Dampfer-Comp.	85 70 B

Bank-Aktien.

Aachener Diskont-Ges.	129,00 G
Bergisch-Märkische	149 50 G
Berliner Bank	105,50 G
" Handels-Ges.	148 60
Braunschw. Bank	117,50 G
Breslauer Diskont	102,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	110,00 G
Comm.- und Diskont	118,75 G
Danziger Privatbank	126,50 G
Darmstädter Bank	132,50 G
Deutsche Bank	196 10
" Genossenschaft	109 10 G
Disconto-Comm.	176,9[illegible] G
Gothaer Grundkred.	118 50
Hamb. Hyp.-Bank	143,50 G
Hannoversche	124,00 G
Kieler	135,75 B
Kölner Wechslerbank	102,25 G
Königsberger V.-B.	113 30 G
Leipziger Bank	164,20 G
" Credit-Anstalt	187,25 G
Magdeburger Bk.-V.	124,00 G
" Privatb.	1[illegible]5,75 G
Mecklenburger Bank 40	124,00 G
" Hypothek.	185,00
" -Str. Hyp.-B.	—,—
Meininger Hyp.-B. 80	123,00 G
Mitteld. Bodencr.	100,25 G
" Credit-Bank	111,00
Nationalbank f. D.	131,25 G
Nordd. Credit-Anstalt	119,50 G
" Grundcredit	86 00 G
Oesterr. Credit	210 60
Pomm. Hyp.-Bank	—,—
Pr. Bodencr.-Bk.	129,75 G
Pr. Central-Bod.	149,50 G
Pr. Hypotheken-Bank	87,50
Reichsbank	148,50
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	187 75 G
Westdeutsche Bank	1[illegible]5,50 G
" Bodencred.	108 60 G

Industrie-Aktien.

Berliner Unionbrauerei	109,50 G
Bockbrauerei	169 00 G
Böhm. Brauhaus	216,00 G
Bolle Weißbierbrauerei	—,—
Patzenhofer	[illegible]98 50 G
Pfefferberg	[illegible]4,10 G
Schöneberg [illegible]	177,50 G
Schultheiß	[illegible]0,00 G
Bochumer	[illegible]90
Germania Dortmund	[illegible]8,00 G
Accumulator-Fabrik	126,25 G
Allgem. Berl. Omnibus	195 00 G
Allgem. Elektricitäts-G.	198,75
Aluminium-Industrie	153.10 G
Anglo-Ct.-Guano	90 50 G
Anhalt. Kohlenwerke	105 10
Berl. Elektricitäts-Werke	176 50 G
" Packetfahrt	413 00
Berzelius Bergwerk	92,00 G
Bielefeld. Masch.	203,00 G
Bismarckhütte	236 50 G
Boch. Bergw. B. C.	44,50 G
" Gußstahl	180,25
Braunschw. Kohl.	157,00 G
Bredower Zuckerfabrik	64 50
Bresl. Oelfabrik	78,25 G
Chem. Fabrik Buckau	98,00 G
Concordia, Bergbau	279,75
Dtsch. Gas-Glühlicht	452,00 G
" Spiegelglas	164,60 G
" Steinzeug	275,50 G
" Waffen u. M.	182,50 G
Donnersmark-Hütte	221,25
Dortmund Union C	87,75
Dynamite Trust	151,00 G
Egest. Salzwerke	144,50
Fraustädter Zuckerfabrik	160,00
Gesellsch. f. elektr. Unt.	119 75
Gladbacher Woll.-Ind.	84.00 G
Görl. Eisenbahnbed.	288,00 B
" Maschin. conv.	183,00
Hamb. Elektr.-Werke	147.00 G
Hannov. Bau-St.-Pr	95,60 G
Hannov. Masch.-Pr.	322,00 G
Hibernia	199 20
Hirschberg Leder	137,75 G
" Maschin.	—,—
Höchster Farbw.	354 80 B
Hörderhütte A.	131,70
Hofmann, Stärke	177,50 G
Hofmann, Waggonf	260 25 G
Ilse, Bergbau	162,00 G
Kölner Bergwerk	379,00 G
König Wilhelm conv.	190,00 G
" St.-Pr	258,00 G
Lauchhammer	79,75 G
Laurahütte	200,00 G
L. Löwe u. Co.	340,00 G
Magdeb. Allg. Gas	124,00 G
" Baubank	95 00 B
" Bergwerk	514,00 G
" St.-Pr.	514 00 G
" Mühlen	128 50 G
Nähmaschinenfab. Koch	144,60 G
Norddeutsche Eiswerke	58,90
" Gummi	82 50 G
" Jute-Sp.	60,00 G
Nordstern, Bergw.	223 50
Oberschles. Cham.	136 00 G
" Eisenb.-Bedarf	13[illegible] 25 G
" Eisen-Industrie	123 60 G
" Kokswerke	152,75 G
" Portl.-Cement	122,50 B
Oppeln. Cement	—,—
Osnabrücker Kupfer	91,00
Phönix, Bergwerk	152,00 G
Posener Spritfabrik	168,75
Rhein-Nassau Bergw.	141,50 G
" Metallw.	148,50 G
" Stahlwerk	164,00 G
" -Westf. Industrie	283 75
" Kalkwerke	108,60
Sächsische Gußst.	179 00 G
" Webstuhl-F.	196,75 B
Schles. Bergw. Zink	351,70 G
" Gasgesellschaft	112,75 G
" Kohlenwerke	82,60
" Lein. Kramsta	1[illegible]8 90
" Portl. Cement	165,70 G
Siemens u. Halske	158 75 G
Stettin-Bred. Portl.	153,00 G
" Cham.	330 50
" Elektr.-Werke	136 00 G
" Vulkan B.	214 60 G
" neue	209,00 G
Stoewer, Nähmaschin.	77,25 G
Stolberger Zink	67,75 G
" St.-Pr.	138,50 G
Straßl. Spielkarten	122,25 B
Union Chem. Fabrik	184,00 G
Union Elektric.	132,00 G
Victoria Fahrrad	55,00 G

Liegels Winter-, Butter- und Diehls Butterbirne, welch letztere namentlich wegen ihrer rissig werdenden Früchte nicht zu empfehlen ist. Zum Schluß sprach Herr Schumacher den Wunsch aus, daß die in den Monatssitzungen ausgestellten Blumen und Pflanzen nicht mehr mit Geldprämien, sondern mit Ehren-Anerkenntnissen oder Diplomen ausgezeichnet werden möchten. Daraufhin wurde erwidert, daß die Ausstellungen in den Monatssitzungen doch sehr viel Hochinteressantes und Lehrreiches böten, und obschon es ja wünschenswerth sei, so sei im Allgemeinen eine Aenderung des jetzigen Modus der Prämiirung doch nicht zu empfehlen, wenn auch in einzelnen Fällen der Wunsch des Herrn Schumacher Berücksichtigung verdiene. Es werde ja auch jetzt schon oftmals mit Medaillen und Diplomen prämiirt, aber es müsse darauf Bedacht genommen werden, die Lust zum Ausstellen in den Monatssitzungen nicht zu hemmen, sondern zu fördern.

* Durch Polizeiverordnung ist, wie man weiß, bestimmt worden, daß jedes **Fahrrad** eine **sicher wirkende** Hemmvorrichtung besitzen muß. Auf Grund vorgenommener Untersuchungen wurde nun festgestellt, daß sogenannte **Fußbremsen** dieser Bestimmung **nicht** entsprechen und würde also deren fernere Verwendung die betreffenden Radfahrer nicht davor schützen, wegen Uebertretung jener Vorschrift angezeigt und in Strafe genommen zu werden.

* **Verhaftet** wurde der Arbeiter Ernst Nitschke wegen Diebstahls.

* Aus einer unverschlossenen Privatwohnung im Hotel „Kronprinz", Große Wollweberstraße 45, wurde ein kleiner goldener Trauring, gezeichnet S. B. 1892, und eine Korallenkette **gestohlen**. Die Behältnisse, worin diese Sachen verwahrt lagen, hat der Dieb mit Hülfe von in der Wohnung vorgefundenen Schlüsseln geöffnet.

— Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im Kreise Randow-Greifenhagen ist Herr Redakteur **Malkewitz** mit 382 Stimmen gewählt.

Stadttheater.

Das Doppelgastspiel Heinrich **Bötel** und Johanna **Richter** wurde gestern in Flotows „**Martha**" fortgesetzt, mein Urtheil über die beiden Gäste kann jedoch nach diesem erneuten Auftreten nicht wesentlich anders lauten, als das erste Mal. Wohl zeigte Frl. Richter etwas mehr Volumen in der Stimme, allein ihr Ton blieb immer noch recht spröde und die Höhe vermochte selbst bescheidenen Ansprüchen kaum zu genügen. Auch daß die Sängerin zeitweise mit ihrem Partner im Schreien wetteiferte, machte die Leistung nicht sympathischer und ich muß sagen, wir haben hier die „Lady" schon erheblich besser gehört. Der „Lyonel" ist eine überaus dankbare lyrische Tenorpartie und Herr Bötel hatte darin vorzügliche Momente, so beispielsweise in der Arie „Ach wie so fromm", die man gern wiederholen hörte. Es ist wirklich schade, daß der Sänger seiner schönen Stimme nicht eine etwas sorgfältigere Pflege hat angedeihen lassen, denn schließlich sind die störenden Nasallaute und die gewaltsame Höhe Unarten, denen entgegengearbeitet werden konnte. Gefreut habe ich mich über Frl. **Friedel**, die für ihre „Nancy" entschieden humoristisches Talent mitbrachte. Dementsprechend gelangte das hübsche kleine Duett im letzten Akt dem vollen Werth nach zur Geltung, leider hat unser Publikum bei Gastspielen gewöhnlich für die heimischen Kräfte nichts übrig. Im Bäuerinnenkostüm müßte die Sängerin aber daran denken, ihre blitzenden Ohrringe abzulegen. Die Chöre entgleisten einigemal, zum Glück nur unbedeutend, außerdem fanden sich die Herrschaften bisweilen auf der Bühne nicht zurecht, was bei einer so bekannten Oper einigermaßen erstaunlich war.

M. B.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 14. Dezember. Wegen eines raffinirten Einbruchsdiebstahls hatte sich gestern der 23 Jahre alte, bisher unbestrafte Arbeiter Erich **Strieboll** vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu verantworten. Der Angeklagte war vor Zeiten bei der Firma H. B. Juda beschäftigt gewesen und dies machte er sich zu Nutze, indem er dort am 18. November einen Besuch abstattete. Von der Schulzenstraße aus gelangte S. durch ein Hinterhaus und über Dächer hinweg in die Lagerräume des genannten Konfektionsgeschäfts, da er jedoch ohne Licht nicht „arbeiten" konnte, so stieg er bis ins Erdgeschoß hinab, öffnete in einem nach dem Rosengarten zu belegenen Arbeitsraume ein Fenster und kletterte hinaus, um sich von Hause die vergessenen Zündhölzer zu holen. Auf dem zuletzt beschriebenen Wege kehrte der Angeklagte zurück und ging nun erst eigentlich ans Werk, er wurde jedoch abgefaßt, als er mit einem Anzuge und Ueberzieher ausgestattet das Weite suchen wollte. Die Annahme mildernder Umstände war nach dem vorliegenden Thatbestande gegeben und lautete das Urtheil auf 6 Monate **Gefängniß**.

Unter der Anklage mehrfacher Veruntreuungen mußte heute der 20 Jahre alte Kassenschreiber Paul **Krüger** aus Greifenhagen vor der ersten Strafkammer des Landgerichts hierselbst erscheinen. K. ist seit seinem dritten Lebensjahre in Folge eines Schlaganfalles gelähmt, dergestalt, daß er nur an Krücken zu gehen vermag. Seit dem Juli 1897 war der Angeklagte beim Magistrat zu Greifenhagen als Schreiber beschäftigt, zunächst gegen eine Vergütung von 30 Mark monatlich. Die Verfehlungen begannen im Mai 1899, als die Entschädigung bereits auf 40 Mark erhöht worden war, Krüger erklärt dies damit, daß damals die bisher gewährte elterliche Unterstützung auf Betreiben der Stiefmutter eingestellt worden sei, er habe in Folge dessen seinen Lebensunterhalt nicht mehr zu bestreiten vermocht und da ihm die Unterschlagungen leicht gelangen, sei er mit der Zeit auch etwas unsolide geworden. Festgestellt sind bis zum September d. J. 40 Unterschlagungen an vereinnahmten Steuerbeträgen in Höhe von insgesamt 887 Mark, ferner hat der Angeklagte sich einmal aus der vom Rendanten geführten Kasse 20 Mark angeeignet. Zur Entdeckung der Unregelmäßigkeiten trug wesentlich der Umstand bei, daß Krüger aus Anlaß des Kaiserbesuches in Stettin Urlaub erbat, um sich die Oderuferbeleuchtung anzusehen. Eine solche Vergnügungsreise entsprach zu wenig dem Einkommen des Angeklagten, man erinnerte sich auch, daß Krüger häufiger als sonst Wirthschaften besucht hatte und dies veranlaßte eine Nachprüfung der von ihm geführten Bücher, wobei Rasuren und unrichtige Additionen entdeckt wurden. Der Angeklagte war im vollen Umfange geständig, das Gericht verurtheilte ihn wegen Diebstahls und Unterschlagung zu einem Jahr **Gefängniß**.

Vermischte Nachrichten.

— Das Reichsgericht hat der Revision des am 25. September vom Schwurgericht in Bremen wegen Ermordung seiner Braut Marie Vodicka zum Tode verurtheilten Tischlers Kost aus Pilsen stattgegeben.

— Das Match Kerkau-Trebar ist gestern Abend in Berlin abgeschlossen worden. Es war eigentlich die Revanchepartie zu dem großen Match, welches vor fünf Jahren auf der Sportausstellung im alten Reichstagsgebäude zwischen den beiden Meistern zum Austrag gebracht worden war. Damals blieb Treber Sieger. Hugo Kerkau hat jetzt glänzende Revanche genommen und die erforderlichen 40 000 Points in schnellen prachtvollen Aufnahmen gemacht, während sein gefürchteter Gegner es nur auf 4098 Points bringen konnte. Kerkaus größte Serie war 3843, gleichzeitig Weltrekord. Selten hat ein Meister so schnell Karriere gemacht, so rasch die steile Leiter höchster Vollendung erklommen, wie Hugo Kerkau, und wir glauben kaum, daß es einen zweiten Meister in der Welt giebt, der ihn in der freien Partie schlagen kann.

— Eine Aufsehen erregende Verhaftung macht, der „Kgsb. Hart. Ztg." zufolge, in Pillkallen viel von sich reden. Wie von dort gemeldet wird, wurde am Montag während der Schöffensitzung mitten in Ausübung seiner Berufsthätigkeit der seit $1\frac{1}{2}$ Jahren dort amtirende Amtsanwalt, Oberstleutnant a. D. Horst Freiherr von Hanstein, auf telegraphische Requisition der Staatsanwaltschaft Insterburg verhaftet. Es soll sich um ein vor mehreren Jahren begangenes Verbrechen handeln. Welcher Art dieses gewesen, weiß man noch nicht.

— Eine hübsche Geschichte ist dem Prinzen Rupprecht von Baiern passirt, der sich als Jagdgast des Freiherrn Gottfried von Rotenhan in der Heubacher Gemarkung befand. Prinz Rupprecht schoß ausgezeichnet: eine Anzahl Hasen, das einzige Reh der Strecke, ein Rebhuhn, einen Nußhäher und einen Grünspecht. Dies Alles sah ein Treiber von Rentweinsdorf, der sog. „Waffelschmied", mit an und platzte plötzlich heraus: „Ihra Majestät, Sie sinn a rachter Räuber. Sie schießenölles zamm. Sie hätt'n nei auf China g'hört!" Prinz Rupprecht lachte tüchtig und sagte, auf den Scherz eingehend, im unverfälschten fränkischen Dialekt: „Ja, sie ham mich net gabrauch' köpn'!" worüber noch mehr gelacht wurde, als über die Rede des Treibers.

Die Schuld des chinesischen Hofes.

Einige Berichte Sir Claude Mac Donalds, des früheren britischen Gesandten in China, wurden soeben in Form eines Blaubuchs veröffentlicht. Unter Anderem spricht sich Sir Claude über die Mitschuld des chinesischen Hofes an dem Aufstand gegen die Fremden aus. Das erste dieser Telegramme beschreibt den Zustand der Stadt vor dem Gesuche um Schutztruppen und ist vom 10. Juni datirt.

Alle Verhandlungen wurden hingezogen, bis der britische Gesandte sah, daß das Tsung-li-Yamen vollkommen aufgehört hatte, in China irgend welchen Einfluß zu haben. Sir Claude giebt zu, daß kein Mensch, wenigstens in Peking nicht, vorausgesehen hätte, daß die Regierung Chinas sich so von den Boxern werde beeinflussen lassen, daß sie glaubte, mit den übernatürlichen Kräften, die sich diese zuschrieben, die ganze Welt besiegen zu können. Die Regierung soll vollkommen verrückt geworden und habe Sachen gemacht, die sie nie gemacht hätte, wenn sie bei Sinnen gewesen wäre. Die Wolken zogen sich dichter zusammen, als Prinz Tuan und drei unbekannte Mandschubeamte zu Mitgliedern des Yamens berufen wurden. Bis zum 12. Juni jedoch besuchten die Mitglieder des Yamens noch immer die Gesandtschaften. In den nächsten Tagen begannen die Unordnungen in den Straßen. Dann ließ der deutsche Gesandte einen Boxer arretiren, der in voller Boxeruniform die Legationsstreet entlang ging. Am selben Abend begann der ernstlichere Aufstand. Es fanden Demonstrationen statt, und ganze Schaaren drangen in Peking ein. Dann kamen Nachrichten, daß Sir E. Seymours Entsatzarmee eine bedenkliche Niederlage erlitten habe, und das Yamen theilte mit, daß das Verlangen, die Forts von Taku zu übergeben, als eine Kriegserklärung angesehen werde und die Gesandten die Stadt innerhalb 24 Stunden verlassen sollten. Nachdem Sir Claude auseinandergesetzt, welche Bestürzung diese Note hervorrief, erklärt er, warum die Gesandten verlangten, eine Audienz bei den Prinzen und Ministern zu haben. Darauf kam keine Antwort, und so hielten die Gesandten, mit Ausnahme des deutschen, es für unnütz, nach dem Yamen zu gehen. Da Baron von Ketteler seine Kollegen nicht überreden konnte, ging er allein. Seine Ermordung brachte die chinesische Regierung in riesige Aufregung und hatte zur Folge, daß ihre Politik wieder in friedlichere Bahnen einlenkte. Trotzdem eröffneten aber die chinesischen Truppen pünktlich am 20. Juni um 4 Uhr Nachmittags das Feuer, und die Belagerung, die gerade acht Wochen dauerte, begann. Die Geschichte der Belagerung ist rein militärischer Natur, erst am 14. Juli begann wieder eine Korrespondenz mit den chinesischen Behörden; sie dauerte bis zu Ende. Das Bemerkenswertheste war, daß man nie recht wußte, wer eigentlich mit den Gesandten korrespondirte. Freundliche Redensarten wechselten mit feindlichen Akten ab. Bis direkt vor dem Entsatz endigten die Kommunikationen gewöhnlich mit solchen Redensarten, wie, daß hoffentlich vom heutigen Tage an kein Chinese und kein Fremder mehr einen Flintenschuß hören werde. „Als ich diese Stelle las," sagte der Gesandte, „wurden draußen grade heftige Salven abgegeben, und kurz vorher war in meinem Ankleidezimmer eine Granate krepirt. Dreimal während dieser Nacht war es nothwendig, die Reserven zusammenzurufen, um die Feuerlinie zu verstärken. Der Angriff war bedeutend stärker, als in den vorausgegangenen Nächten." Am nächsten Tage kamen die Entsatztruppen heran.

Was die Verantwortlichkeit der Regierung betrifft, so behauptet Sir Claude Mac Donald, daß die angreifenden chinesischen Truppen vollkommen in der Hand der chinesischen Regierung waren.

Neueste Nachrichten.

Danzig, 14. Dezember. Das Schwurgericht verurtheilte den Arbeiter Nagel, der nach 22jähriger Vagabondage ergriffen ist, wegen eines im Januar 1878 bei Grauß an einer Brodträgerin verübten Raubmordes zum Tode. Der Angeklagte berief sich auf die nach 20 Jahren eingetretene Verjährung, diese war aber durch einen 1887 erneuerten Steckbrief unterbrochen.

Bremen, 14. Dezember. Das hiesige Schiff „Louise" rettete die Mannschaft des auf See verbrannten Schiffes „Allegiance", das mit 1500 Tons Ladung nach Australien unterwegs war und landete die schiffbrüchigen 20 Personen in Kapstadt.

Brüssel, 14. Dezember. Kongostaatlichen Meldungen zufolge ist eine 450 Mann starke Kolonne kongolisischer Truppen am 12. Oktober unter dem Befehl des Divisions-Kommandeurs Verdunen nach dem Mongallagebiet abgegangen, um die Kannibalen-Stämme zu züchtigen.

Paris, 14. Dezember. Esterhazy protestirt neuerdings in einem Briefe an den Kammerpräsidenten gegen die Amnestievorlage, weil sie, wie er behauptet, die Schuldigen unbestraft läßt. Er verweist den Präsidenten auf die von ihm beim beim französischen Konsul in London gemachten Aussagen, welche darlegen, daß er das unschuldige Instrument in den Händen seines schuldigen Chefs gewesen ist. Esterhazy verlangt, seine Protestation der gesamten französischen Kammer mitzutheilen.

Wie die hiesigen Abendblätter aus London zu berichten wissen, ist der Entschluß des schweizerischen Bundesrathes auf die vom englischen Kabinet unternommenen diplomatischen Schritte zurückzuführen. Die englische Regierung ließ, wie es heißt, dem Bundesrathe mittheilen, daß jede parlamentarische Verhandlung über das England zu unterbreitende Schiedsverfahren englischerseits als eine direkte Beleidigung und Einmischung in die englischen Angelegenheiten betrachtet werden würde, und daß dasselbe einen Bruch der diplomatischen Beziehungen zur Folge haben würde. Angesichts der geographischen Lage der Schweiz hätte der Bruch, so schreiben die hiesigen Blätter, zwischen beiden Ländern nur Folgen wirthschaftlicher Art.

Rom, 14. Dezember. In vielen italienischen Städten haben sich Buren-Komitees gebildet, um die englische Regierung um Beendigung des südafrikanischen Krieges zu bitten.

Lissabon, 14. Dezember. Der holländische Gesandte van Weede ist aus dem Haag wieder hier eingetroffen und sofort von dem Minister des Auswärtigen empfangen.

London, 14. Dezember. Unter den in Kapstadt anwesenden Flüchtlingen herrscht, wie von dort gemeldet wird, großes Elend. Eine große Anzahl derselben suchen Dienste in der englischen Armee zu nehmen, doch mußten viele derselben abgewiesen werden, da sie hierfür zu schwach waren.

„Daily Expreß" berichtet aus Rom: Die hiesige russische Gesandtschaft dementirt aufs Energischste die Meldung, daß der Zar einen Theil des Winters in Palermo zubringen wird. — Aus Kanton wird, nach einer Hongkonger Meldung, berichtet, daß ein Passagierdampfer in der Nähe von Hokou gescheitert ist. Die Ursache zum Umschlagen des Schiffes ist darin zu erblicken, daß die Passagiere auf eine Seite des Dampfers sich begaben, da ein Passagier ins Meer gefallen war.

Die Regierung hat diese Woche eine Strecke Landes von 18 000 Morgen in den Cuelworth-Bergen zwecks Errichtung eines Artilleriedepots erworben.

„Daily Expreß" berichtet, daß ein Beamter des Kriegsamtes in dieser Nacht in später Stunde in einem Klub seinen Freunden gegenüber erklärt hat, es seien ernste Nachrichten aus Südafrika eingetroffen. Die betreffenden Telegramme sollen mittheilen, daß General Clemens in Barberton von einer starken Burentruppe angegriffen worden ist. Die Engländer mußten sich, trotzdem sie den Feind mehrmals zurückgeschlagen hatten, schließlich wegen Mangels an Munition ergeben. Mehrere Offiziere und zahlreiche Mannschaften sollen gefallen sein; der übrige Theil der Garnison, bestehend aus mehreren hundert Mann, soll in die Gefangenschaft gerathen sein. „Daily Expreß" suchte noch in später Nacht im Kriegsamt eine Bestätigung dieser Meldung zu erhalten, was jedoch nicht möglich war, da das Kriegsamt bereits geschlossen war. — Aus Mafeking wird gemeldet, daß eine englische Abtheilung, die von Buren bei Modderfontain angegriffen wurde, letzteren große Verluste beibrachte. Lord Methuen sandte eiligst Verstärkungen ab, welche gleichfalls von den Buren mehrmals angegriffen wurden. Letztere sollen erhebliche Verluste erlitten haben.

Telegraphische Depeschen.

Newyork, 14. Dezember. Die amerikanische Regierung ersuchte ihren Vertreter in Peking, Conger, telegraphisch seinen Einfluß bei den übrigen Vertretern dahin geltend zu machen, eine sofortige Eröffnung der Friedensverhandlungen mit den chinesischen Friedensvermittlern zu erzielen.

Börsen-Bericht.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 14. Dezember wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 133,00 bis 134,00, Weizen 146,00 bis —,—, Gerste 138,00 bis 150,00, Hafer 130,00 bis 133,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 31,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 133,00, Weizen 146,00, Gerste 150,00, Hafer 153,00, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard: Roggen —,— bis —,—, Weizen 148,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stolp: Roggen —,—, bis —,—, Weizen 150,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen —,—, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer 128,00 Mark.

Anklam: Roggen 130,00 bis —,—, Weizen 140,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 127,00 bis 129,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 130,00, Weizen 140,00, Gerste 140,00, Hafer 129,00 Mark.

Stralsund: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 13. Dezember.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 141,00 Weizen 150,00, Gerste —,—, Hafer 150,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 124,00 bis 127,00, Weizen 145,00 bis 152,00, Gerste 132,00 bis 135,00, Hafer 122,00 bis 124,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 13. Dezember gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 144,25 Mark, Weizen 172,25 Mark.

Liverpool: Weizen 179,25 Mark.

Odessa: Roggen 147,25 Mark, Weizen 168,50 Mark.

Riga: Roggen 146,00 Mark, Weizen 169,25 Mark.

Magdeburg, 13. Dezember. **Rohzucker.** Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per Dezember 9,35 G., $9,37\frac{1}{2}$ B., per Januar $9,42\frac{1}{2}$ G., $9,47\frac{1}{2}$ B., per Februar 9,55 G., 9,60 B., per März 9,60 G., 9,65 B., per April 9,65 G., 9,70 B., per Mai 9,70 G., 9,75 B., per August 9,90 G., 9,95 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 13. Dezember. Raffinirtes Petroleum loko 6,85 B. Schmalz ruhig. Wilcox in Tubs $38\frac{3}{4}$ Pf., Armor shield in Tubs $38\frac{3}{4}$ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern $39\frac{3}{4}$ Pf. — Speck stetig.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 15. Dezember.

Bei aufklärendem Winde etwas kälter, geringer Wolkenzug.

Wasserstand.

* **Stettin**, 14. Dezember. Im Revier 6,88 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Altsitzer Karl Wap-uhensch, 76 J. [Stargard]. Briefträger Friedrich Brietzke, 30 J. [Pasewalk]. Kaufmann F. L. B. Ivers, 74 J. [Stettin]. Rittergutsbesitzer Hermann Kautz [Rummelsburg]. Friederike Großkopf, 53 J. [Pasewalk]. Frau Luise Lincke geb. Lange, 81 J. [Stettin-Grabow].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 16. Dezember (3. Advent):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um $8\frac{3}{4}$ Uhr.
Herr Prediger Katter um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Um 5 Uhr: Bibelfest. Festpredigt: Herr Pastor Redlin. Ansprache an die Kinder, die mit Bibeln beschenkt werden sollen: Herr Prediger Beckmann.
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Haupt.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Licentiat Dr. Lüllmann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Pastor prim. Müller um 5 Uhr.
(Gottesdienst der Nicolai-Johannis-Gemeinde.)
Dienstag Abend 8 Uhr, Beringerstr. 77, p. r., Bibelstunde: Herr Prediger Licentiat Dr. Lüllmann.

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Pastor Springborn um 10 Uhr.
(Mittags von 12—1 Uhr Neuwahlen zum Gemeinde-Kirchenrath und zur Gemeinde-Vertretung.)

Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Einführung der neugewählten Aeltesten und Gemeindevertreter. Beichte und Abendmahl fallen aus.)
Herr Prediger Hahn um 5 Uhr.
Grünhof, Grenzstr. 14, p., Montag Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Hahn.
Mittwoch Abend 7 Uhr in der Peter- und Paulskirche Bibelstunde: Herr Superintendent Fürer.

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militär-Hilfsgeistlicher Pott.
Kindergottesdienst $11\frac{1}{4}$ Uhr, König Wilhelm-Gymnasium.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Oberpfarrer Berg um 10 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 10 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Kopp um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr im Lehrzimmer an der Kirche Bibelstunde: Herr Prediger Kopp.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Predigt und Abendmahl (Beichte $9\frac{1}{2}$ Uhr): Herr Pastor Schulz.
Nachm. $5\frac{1}{2}$ Uhr Katechese mit der Jugend: Herr Pastor Schulz.

Lutherische Immanuel-Gemeinde im Evangelischen Vereinshause, Eing. Passauerstr., 1 Tr.:
Herr Pastor Meyer aus Wollin um 10 Uhr.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Voelkel um 4 Uhr.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Eing. Passauerstr., 1 Tr.
Mittwoch Abend 8 Uhr im Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr., 1 Tr., Bibelstunde: Herr Prediger Voelkel.
Freitag Abend 8 Uhr: Lithurgische Adventsandacht.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastr. 48, 4. Aufgang 2 Tr. Abends 8 Uhr. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule. 4 Uhr Jugendbund.
Dienstag Abend $8\frac{1}{2}$ Uhr im Ev. Vereinshaus, Eing. Passauerstr., Bibelstunde.
Jedermann ist freundlichst eingeladen. E. Golz.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um $9\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Sonntag und Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Eccmannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Vikar Braun um 10 Uhr.

Apostolische Gemeinde, Stoltingstr. 2, h. p.:
Jeden Sonntag Vorm. 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr, sowie Mittwochs Abends 8 Uhr Gottesdienst resp. Bibelstunde.
Jedermann ist eingeladen.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Herr Pastor Saltzwedel um $2\frac{1}{2}$ Uhr.
(Kindergottesdienst.)
Mittwoch Abend 8 Uhr Adventsgottesdienst: Herr Pastor Brandt.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und d. Abendmahl.)
Herr Prediger Buchholz um $2\frac{1}{2}$ Uhr.

Salem:
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr.

Nemitz:
Herr Prediger Beckmann um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Vikar Bethke um 10 Uhr.
Herr Prediger Maronde um $2\frac{1}{2}$ Uhr.
(Adventsgottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um $2\frac{1}{2}$ Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Christfeier der Kleinkinderschule im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Einführung der neugewählten Glieder der kirchlichen Körperschaften in ihr Amt.)

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 5 Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Preidger Sandt um 11 Uhr.

Scheune:
Herr Prediger Sandt um 9 Uhr.

Am Sonntag, den 16. d. Mts., Abends 7 Uhr: Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins im Marienstifts-Gymnasium, part., Klasse V M Nr. 28, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Prediger Bärwaldt halten.

Christliche Versammlung.

Ev. Verein Philadelphia (Bruderliebe) im Konzerthause, Augustastr. 48, 4. Aufgang 1 Tr., rother Saal: Sonntag Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, $3\frac{1}{2}$ Uhr Jugendbund-Versammlung, Abends 8 Uhr Evangelisations-Vortrag, wozu Jedermann, Jung und Alt, herzlich eingeladen wird.

Peters.

Evangelisches Vereinshaus.

Mittwoch Abend 8 Uhr Herr Prediger Hahn: „Um ein Kleines".

Bibelfest.

Am III. Advent, Sonntag, den 16. Dezember, 5 Uhr Abends, in der Schloßkirche, soll das diesjährige Bibelfest stattfinden. Herr Prediger **Redlin** wird die Predigt halten und Herr Prediger **Beckmann** die Ansprache an die 60 unbemittelten Confirmanden übernehmen, welche mit Bibeln beschenkt werden sollen. Am Schluß Collecte für die Zwecke der Bibelgesellschaft.

Weihnachten 1900.



Bei Ankauf einer **Taschen- oder Wanduhr** soll man in erster Linie auf die Güte derselben achten. Ich bitte bei Bedarf nicht zu versäumen, mein seit 1879 bestehendes **erstes und bestrenommirtes** Uhrengeschäft aufzusuchen.

Bei mir findet man die reichste Auswahl in

goldenen u. silbernen Herren- u. Damenuhren

aus den berühmtesten Fabriken, wie **Glashütte, Schaffhausen, Cortebert** rc.

Regulatoren, Holzstand- und Hängeuhren.
Spezialität: gold. Damen-Remontoiruhren,
zirka 400 verschiedene Muster in einfacher und hocheleganter Ausführung.

Ich gestatte mir zu bemerken, daß ich, wie seit Jahren, stets unablässig bemüht bin, meinen geehrten Kunden **die größten Vortheile** zu bieten, indem ich bei wirklich **mäßiger** Preisberechnung die **strengste** Reellität hinsichtlich der Werke und Gehäuse beobachte.

Für jede bei mir gekaufte Uhr übernehme gewissenhafte Garantie.

Preisliste gratis. Aufträge nach außerhalb werden prompt erledigt.

Max Klauss, Uhrmacher,

Stettin, 62 Obere Breitestraße 62.

---

15 **garantirt sichere** **Treffer** **muss** jeder einzelne Theilnehmer schon bis **2. Januar** k. Js. erzielen. Nur **ein**malige **Einzahlung**. Man verlange **sofort** kostenlosen Prospekt.
Friedrich Esser, Bank-Commission, **Frankfurt a. Main.**

C. Drucker

empfiehlt

in grösster Auswahl:

Fertige

Damen-Wäsche.

Schürzen

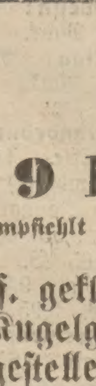
für Damen und Kinder

Unterröcke. **Reformbeinkleider.**

Tricotagen. **Corsets.**

Taschentücher.

F. Stutzer,



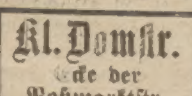
9 Breitestrasse 9,

empfiehlt sein mit allen **Neuheiten** ausgestattetes großes Lager in

ff. gekleideten u. ungekleideten Puppen, Kugelgelenk-Puppen, best. Fabrikat, **Puppengestellen, Puppenköpfen mit und ohne Frisur, Puppenwäsche u. Puppenkleider,** sowie alle **Puppen-Artikel** in größter Auswahl.

Reparaturen an Puppen werden billigst ausgeführt.

Gesellschaftsspiele und Beschäftigungsspiele sowie Märchen- und Bilderbücher in größter Auswahl.



Kl. Domstr. Ecke der Roßmarktstr. **Gustav Regel** Fernsprech. 1238.

Grosse Weihnachts-Ausstellung.

Anerkannt reichhaltigstes Lager in geschmackvollen und preiswerthen

Weihnachts-Geschenken für Damen u. Herren.

Ich führe ausschließlich **die allerbesten** Fabrikate und habe in diesem Jahre die Preise aufs Aeußerste herabgesetzt.

Grösstes Lager

in **Kronleuchtern für Kerzen, Petroleum, Gas, Gasglühlicht und elektrisches Licht, sowie in Armleuchtern, Wandleuchtern,**

Ueberraschende Auswahl. **Ampeln, Tisch- u. Hängelampen.** Enorm billige Preise.

Passendes Weihnachtsgeschenk!

Kanarienedelroller.

Von meinem beliebten tieftourenreichen Hohlroller-Stamm gebe solche schon zum Preise von 6 ℳ an ab.

Versandt nach außerhalb unter Garantie für Werth u. lebende Ankunft per Nachnahme. **Otto Frewer.** Bellevuestr. 34. v. II.

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Hals-** und **Lungen-Krankheiten, altem Husten,** für **schwächliche, blassaussehende Kinder** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, weit und breit bekannten und ärztlicherseits viel verordneten Lahusen's Jod-Eisen-**

Leberthran

(Bestandtheile: 0,2 Eisenjodür in 100 Th. d. Leberthran). Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der **beste** und **wirksamste Leberthran.** Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. **Geschmack** hochfein u. milde, daher von Gross u. Klein **ohne Widerwillen** genommen u. **leicht vertragen.** Letzter Jahresverbrauch **50.000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Nur echt mit der Firma** des **Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen.** Wo nicht echt zu haben, gern direkte Zusendung. Zu haben in allen Apotheken **Stettins** u. der Vororte.

Bitte lesen!

Grosser Posten

Anzug- und

Hosenstoff-Reste,

gezwirnte und reinwollene

Cheviot- u. Kammgarn-Stoffe,

nur beste Fabrikate verkaufen à Meter **3.00, 3.75, 4.50.**

Breitestr. 25.

Gebr. Freymann.



H. R. Heinicke
Chemnitz
Wilhelmplatz 7.
Fernsprecher 439.

Specialgeschäft für **Fabrikschornsteinbau** und **Dampfkessel-Einmauerungen.**

Errichtet in allen industriellen Staaten runde Schornsteine aus gelben wetterbeständigen und säurefesten Radialthonsteinen.

Führt Dampfkesseleinmauerungen und Maschinenfundamente durch hierin geübte Leute aus. Liefert rauchverzehrende Roste.

— Illustrirter — Prospect und Anschläge kostenfrei 1394

Höchsten Schornstein der Erde von 140 m Höhe für die Kgl. Halsbrückner Schmelzhütten ausgeführt.

(*)

!! Leset und Staunet !!

365 Stück wichtige Gegenstände

um nur 3 Mark.

1 prachtvoll vergoldete Uhr sammt schöner Kette mit einjähr. schriftl. Garantie; 6 St. feine Taschentücher, farbig od. weiß; Halskollier mit oriental. Perlen, schönster Damenschmuck; 1 hübscher Herrenring mit imit. Edelstein, auch für Damen; 1 Garnitur Double-Gold Manschetten- und Hemdenknöpfe, alles mit Patentschloß; 1 prachtvolle Zigarrenspitze mit Bernstein; 1 ff. Taschenmesser; 1 St. wohlriechende Toilettenseife; 1 Lederportemonnaie; 1 Toilettenspiegel mit Etui; 1 Paar Boutons mit imit. Brill., sehr täuschend; 1 ewiges Notizbuch! 20 Gegenstände für Korrespondenzbedarf, und noch 265 div. Gegenstände im Hause unentbehrlich gratis. Alles zusammen mit der Uhr, die allein das Geld werth ist, kostet **nur 3 Mark.**

Versandt gegen Nachnahme durch das **Neue Krakauer Versandthaus**

F. Windisch, Krakau X/21.

Für Nichtpassendes Geld retour.

Ein Unternehmer

mit **20 bis 25 Leuten,** Männer und Mädchen, welcher schon vom 15. März od. 1. April zum Dienst antreten will, für Rübenbau, Sommerernte, Kartoffeln u. Rübenernte. Derselbe ist kautionsfähig.

Gefl. Anerbietungen erbittet **Franz Malinowsky, Mlyniec** bei Tauer, Kr. Thorn.

Lindenstraße 25, 2 Tr.,

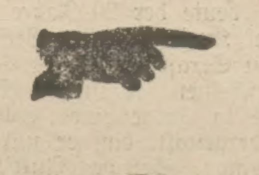
ist eine herrschaftliche Wohnung von 4 Vorderstuben, Badestube, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1901 zu vermiethen. **Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.**

Großer

Total-Ausverkauf

der

M. Friedeberg'schen Nachlassmasse



Um einen schnellen, völligen Ausverkauf des großen Engros- und Detaillagers zu erzielen, stehen sämmtliche Artikel zu festen **Taxpreisen,** die auf jedem Gegenstand deutlich vermerkt sind, zum Verkauf. Es bietet sich eine selten günstige Kaufgelegenheit, da sich am Lager nur frische, reelle Waare, keine Ramschwaare, befindet!

Besonders vortheilhaft:

Damen-Vorsteckschleifen von 5 Pf. an,
Seidene Shawls von 5 Pf. an,
Broches von 9 Pf. an,
Wollne Damen-Kopftücher v. 32 Pf. an,
Tricot-Herren-Unterjacken von 54 Pf. an,
Wollne Kinderstrümpfe von 12 Pf. an,
Damen-Jabots von 25 Pf. an,
Damen-Schulterkragen v. 1,25 M. an,
Damen-Corsets von 72 Pf. an,
Moos-, Tauben-, Gobelinwolle Lage 4 Pf.,
Hosenträger von 15 Pf. an,
Herrencravatten von 12 Pf. an,
Herrenkragen von 22 Pf. an,
Kindertricots von 29 Pf. an,
Strickwolle, das Pfund v. 1,45 M. an,
Rüschen, Stück von 2 Pf. an.

Wollne Westen * Taillentücher * Capotten * Oberhemden * Schirme * Muffen * Pelzbaretts * Tuchchemisetts * Putzartikel * garn. u. ungarn. Damenhüte * Tricot-, Glacé-, * Krimmer-, Strickhandschuhe * Taschentücher * Schürzen * Tricotagen * seid. Bänder u. s. w.

Alles enorm billig! * Rabattmarken!

M. Friedeberg,

Langebrückstraße 8.

Sie werden es bereuen

wenn Sie eine **Harmonika, Columbia-Zither, Violin-Streich-Zither, Mund-Harfe, Guitarre-Zither-Harmonika, Drehorgel, Polyphon-Spieldose** bestellen, **bevor Sie unseren neuesten Katalog gesehen haben.** Unsere an Solidität und prachtvoller Ausführung unübertroffenen **Concert-Zugharmonikas** mit gesetzlich geschützten, **garantirt unzerbrechlichen** Spiralfedern, nicht allein für die Tasten, sondern auch für die Bässe und Luftklappen, 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 2 breitheilig starken Doppelbälgen, Eckenschonern, Zuhaltern, besten Stimmen, offener mit Nickelstab umlegter Nickelklaviatur, daher **stärkstem Orgelton,** 35 cm hoch, kosten in garantirt **2 chörig bei uns** nur noch $4\frac{1}{2}$ Mk. u. keine 5 od. $5\frac{1}{2}$ Mk., **3 chörige** 3 echte Register 6 Mk., **4 chörige** 4 echte Register $7\frac{1}{2}$ Mk., **6 chörige** 6 echte Register $11\frac{1}{2}$ Mk., **2 reihige** mit 19 Tasten, 4 Bässen $9\frac{1}{2}$ Mk., mit 21 Tasten, 4 Bässen 10 Mk. **Man kaufe nicht von Firmen, die nicht in der Lage sind, diese Instrumente zu solchen staunend billigen Preisen abgeben zu können.** Sämtliche Harmonikas kosten mit bester **Glockenbegleitung** 30 Pfg. mehr, und mit unserer **ganz neuen** gesetzlich geschützten **Tremolando-Einrichtung** 50 Pfg. extra. Mit unserer **neuen** gesetzlich geschützten, starken **Nickelblecheinfassung rundherum um die einzelnen Balgfalten** werden die Harmonikas zu wirklichen Prachtstücken gemacht und kosten solche nur 1 Mk. **extra. Nach unserer neuesten und allerbesten Schule, die gratis beigelegt wird, sind diese Instrumente sofort zu spielen.**



Nur noch $8\frac{1}{2}$ Mark

kosten unsere **großen,** hochfeinen, gesetzlich geschützten **Guitarre-Columbia-Zithern,** ca. 50-51 cm lang, mit 5 Accorden = 5 Bässen, 41 Saiten, Schule, Schlüssel, Ring, Stimmvorrichtung, Stimmpfeife und Carton mit **10 Notenblätter im Werte von 1 Mk.,** in wunderbar schöner Ausführung und herrlichem Ton. Jeder, selbst Kinder, sind in der Lage, dieses prachtvolle **Familien-Instrument** mit seiner **gediegenen Hausmusik** nach der Schule und den Notenblättern **sofort** zu spielen. Kaufen Sie nicht die nicht geschützten oder **kleineren** Instrumente von 7 bis 8 Mk., da solche **bei uns nur noch** $6\frac{1}{2}$ **Mk.** kosten. Etwas einfachere **Columbia-Zithern,** aber auch mit 41 Saiten, 5 Accorden und sämtl. Zubehör kosten bei uns **auch nur** $5\frac{1}{2}$ **Mk.** Noch kleinere liefern wir schon zu $4\frac{1}{2}$ Mk. **Columbia-Harfen-Zithern** mit Säule und Harfenkopf genau nach dieser Abbildung, außergewöhnlich schöne Instrumente $10\frac{1}{2}$ Mk., etwas kleinere 9 Mk., **Lyra-Columbia-Zithern** mit 2 Säulen und Harfenköpfen $13\frac{1}{2}$ Mk. Hochfeine 6 manualige **Accordzithern** 50-52 cm lang mit sämtlichem Zubehör 6 Mk., extra schöne 8 Mk., kleinere statt 6 nur 5 Mk., 9 manualige $10\frac{1}{2}$ Mk., 12 manualige $13\frac{1}{2}$ Mk. **Aeol's-Zithern kosten nur** $18\frac{1}{2}$ **Mk.**

Harmoniums von 75 Mk. an. Viele tausende Anerkennungsschreiben in kurzer Zeit erhalten. **Garantie: Umtausch oder Geld zurück** wenn unsere Instrumente nicht gut ausfallen, **daher kein Risiko.** Versand gegen Nachnahme, Porto 80 Pfg. Niemand versäume gratis und franko unsern illustrirt. Katalog kommen zu lassen, derselbe enthält auch die geeignetsten, prachtvollsten **Weihnachtsgeschenke.**

Herfeld & Compagnie, Neuenrade 551 **(Westfalen.)**

Thatsächlich größte und leistungsfähigste Harmonikafabrik am Platze.

Kein Suchen nach verlegten Correspondenzen, Quittungen.

Das vornehmste Geschenk für Herren

ist der neuerfundene Terra-Ordner. Derselbe ordnet alle Schriftstücke (Rechnungen, Briefe etc.) **alphabetisch** und befestigt dieselben durch einen

einzigen Fingerdruck

ohne vorherige **Lochung** in **Buchform so fest wie gebunden,** gestattet aber dennoch **sofortiges Herausnehmen** der **einzelnen Blätter** und ermöglicht das **Nachlesen** wie in einem **offenen Buche.**

Der Terra-Ordner ist

für **Kaufleute, Handwerker und Private**

der **billigste** Ordner, weil die Anschaffung des Lochapparates erspart wird, für **Behörden und Rechtsanwälte** der einzig zweckmässige Ordner, weil die Schriftstücke nicht durchlocht werden.

Wo nicht zu haben, liefert die Fabrik den Ordner gegen Voreinsendung oder Nachnahme von Mk 1,75.

Papiermanufactur Altdamm, Sundern (Westf.).

Keine doppelte Zahlung der Rechnungen mehr!



Motorfahrzeug und Motorenfabrik

Berlin, Act.-Ges.
Marienfelde bei Berlin.

Spiritus-Motore und Lokomobilen

Die beste und billigste Betriebskraft für Landwirtschaft und Industrie.

Portwein.

Gegen Einsendung von ℳ 15.— versende ich 12 Fl. (¾ Ltr.) **echten ff. Estremadouro - Portwein,** garantirt reinen Traubenwein, incl. Verpackung. Probesendungen per Post 3 Fl. zu ℳ 4,25 franko.

J. G. Heintzen, Westerstede 6 in Oldenbg.,
Portwein-Import, gegründet 1863.